

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

17 (20.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682415)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf., resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Fersapropagandabüro Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 17.

Oldenburg, Freitag, den 20. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Majestätsbeleidigungen.

* Oldenburg, 20. Januar.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Meinung der Prozesse wegen Majestätsbeleidigung in Deutschland und die damit in Verbindung stehende tiefbetrübende Erscheinung, daß vielfach aus Rachsucht oder gemeiner Freude am Unheil-süchtigen Anzeigen solcher Vergehen erstattet werden, wird jedenfalls in den Parlamenten noch eingehend zur Sprache kommen. Bis tief in die Reigen unparteiischer monarchisch gesinnter Parteien herrscht die Ueberzeugung, daß hier ein Uebel sich auszubilden droht, das man nicht übersehen darf. Staatsanwälte und Richter scheinen sich Erfolg von der Abschreckungs-Methode zu versprechen; in außerordentlich zahlreichen Fällen werden Anklagen erhoben und zum Teil sehr schwere Strafen verhängt. Die Verurteilten gehören zumeist den unteren Volks-Klassen an. Es sind also Leute, die sich überhaupt derer Ausbrüche zu bedienen pflegen. Manche von ihnen trinken ein Glas zwiel, ein Vöswilliger vielleicht legt sich hinzu und weiß eine Meinungsäußerung über den Mund zu legen — und das Unglück ist fertig. Der preussische Justizminister Schönfinkel hat einmal im Reichstag mitgeteilt, es fänden Beleidigungen wegen Majestätsbeleidigung Verurteilungen in einem ganz ungeheuren Umfang statt. Gleichwohl bleibt eine beträchtliche Anzahl von Fällen, in denen die Strafe verhängt wird. Der eine und andere weiß auch vielleicht nicht den richtigen Weg, eine Beleidigung herbeizuführen, oder er ist zu niederschmetternd von den furchtbaren Folgen einer Unbilligkeit und Thorheit, um diesen Weg zu beschreiten.

Wie hier nun Abhilfe zu erzielen ist, ob z. B. dadurch, daß die Erhebung der Anklage von dem Antrag des Beleidigten abhängig gemacht werden soll, haben angeesehene Juristen bereits in erschöpfender Weise behandelt. Die Hauptsache ist, daß endlich etwas geschieht, und dazu können die parlamentarischen Erörterungen beitragen. Neues alte Gesetz trägt einen erhabenen Gedanken aus: „Beleidigungen gegen den Kaiser sind, wenn sie aus Versehen hervorgehen, zu verzeihen; wenn aus Wahnsinn, zu bewahren; wenn aus Absicht, zu verzeihen.“ Ob nicht, wenn etwas dem Technischen bestände, die Zahl der Beleidigungen bedeutend rascher sich vermindern würde als durch die drakonischen Strafverfügungen? Ob nicht, wenn es dem Publikum überlassen bliebe, eine rohe Aus-schreitung unter Umständen auf der Stelle zu ahnden, wirksamer für die Befehrung des Thäters zu besseren Sitten ge-fordert würde?

Der Fall Grümenthal in der Budgetkommission.

* Berlin, 19. Januar.

In der Budgetkommission des Reichstags fand heute der Etat der Reichsdruckerei zur Beratung. Abg. Müller-Zulba hängt den Fall Grümenthal zur Sprache und erwidert Auf-sätze darüber, wie es möglich gewesen sei, daß G. unbescholtene Schritte sich angeeignet habe, während doch alle wertvollen Scheine durchlocht werden sollen. Er fragt ferner, welchen Umfang die Defraudation angenommen, wer den Schaden gesteckt, ob jetzt die erforderliche Kontrolle getroffen sei, wie sich die anderen Kontroll-beamten gerechtfertigt haben, und welche Vorkehrungen getroffen seien, um ähnliche Vorfälle für die Zukunft unmöglich zu machen. Staatssekretär v. Bobbielt hält zunächst fest, daß die Defraudationen zu einer Zeit stattgefunden, als er noch nicht an der Spitze der Verwaltung stand. Er habe sich im vorigen Jahre bei Besprechung des Falles im Reichstag Mithilfe angelehnt, da die Gefahr vorlag, daß die Verhaftung unserer Banknoten Leben könnte. Das sei glücklicherweise nicht eingetreten. Die Reichsamt habe eine genaue Prüfung der Scheine vorgenommen. Es handle sich um zwei be-trügerische Vorgänge. Im Ganzen habe sich G. 489,800 Mark angeeignet. 44,000 Mark seien auf dem Rückwege gefunden worden. Also handle es sich noch um 445,800 Mark. Aus dem Vermögen Grümenthals hätten sich 282,000 Mark baar, sowie an Schmuckstücken und dergleichen 18,000 Mark, im ganzen also etwa 300,000 Mark ergeben. Es blieben also noch 145,800 Mark zu decken, wofür die Reichsdruckerei auf-zukommen. Der Staatssekretär giebt sodann eine Darstellung der Entdeckung des Falles, wie sie bereits bekannt ist, und konstatiert, daß es lediglich kleine Nachschüsse anderer waren, die G. sich zu nütze gemacht. Eine pflichtwidrige Handlungsweise anderer Beamten der Reichsdruckerei sei nicht nach-gewiesen. Es sei aber die strengste Kontrolle eingeführt, und ähn-liche Fälle seien für die Zukunft ausgeschlossen. Abg. Müller-

Zulba bemerkt, daß die vom Staatssekretär im vorigen Jahre im Reichstag abgegebene Erklärung nicht ganz zureichend gewesen sei, da in der Reichsdruckerei die Kontrolle vorher ungenügend gewesen sei. Staatssekretär v. Bobbielt weist den Vorwurf zurück. Er habe ganz korrekt gehandelt und das Interesse der Erhaltung des Wertes unserer Noten im Auge gehabt. Auf Anfrage des Grafen Stolberg, der das Verhalten des Staatssekretärs in der Ordnung findet, er-klärt der letztere, daß er alle in anderen Ländern und bei anderen Instituten bestehenden Kontrollen kenne und glaube, daß die mög-lichste Sicherheit gegen eine Wiederholung solcher Vorkommnisse verbürgt werden könne. Graf Amin und Graf Oriola erkennen an, daß Staatssekretär v. Bobbielt durch die im Reichstag abge-gabene Erklärung die Gemüter beruhigt habe. Wünschenswert sei, daß allgemein bekannt werde, daß so strenge und sichere Kontroll-maßregeln getroffen sind, daß eine Wiederholung des Falles Grümenthal unmöglich ist. Der Vorsitzende v. Kardorff hält es für angemessen, daß der Referent Dr. Baasche über den Fall Grümenthal einen klaren und eingehenden Bericht erstatte, damit eine längere Diskussion darüber im Reichstag ihm nicht verweigert werde. Die Diskussion wird damit geschlossen. Der Etat der Reichs-druckerei wird bewilligt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Bankgesetz ist vom Bundesrat nach den Vor-schlägen der Ausschüsse, denen die Vorlage zur Prüfung über-wiesen war, angenommen worden und soll unverzüglich dem Reichstag zugehen.

— Die dem Bundesrat vorliegende Novelle zur Gewerbeordnung nimmt, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, zunächst eine Kontrolle der Gewerbevermieter und Stellen-vermittler in Aussicht; das Betreiben dieser Gewerbe soll von einer besonderen polizeilichen Konzession abhängig gemacht werden. Ferner schlägt die Novelle neue Bestimmungen vor über die Einführung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln, sowie über die Mitgabe von Arbeiten nach Hause an Arbeiter und jugendliche Arbeiterinnen, namentlich im Konfektions-betriebe. Sodann werden eingehende Vorschläge vorgeschlagen über die Beschäftigung der Schiffen, Verfrächter und Arbeiter in offenen Läden. Schließlich enthält die Novelle Ergänzungen der Bestimmungen über das Verfahren bei Errichtung ge-nehmigungspflichtiger Anlagen und Erweiterung der Zulassung der vom Gewerbebetriebe im Umherziehen ausgeschlossenen Gegenstände.

— Die Zahl der beim Reichstag eingegangenen Petitionen beträgt jetzt 3619.

— Der Etat von Kautschuk kam in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags nach dem Etat der Reichs-druckerei (vgl. den besonderen Artikel) zur Beratung. Bericht-erstatler Abg. Becker erklärte an, daß es nicht möglich ist, schon heute spezifizierte Voranschläge zu machen. Er schlug die un-änderte Bewilligung der Forderung von 8,500,000 Mark vor. Einnahmen sind im Etat nicht vorgesehen. Es sind aber tatsäch-lich eingenommen worden: 226,880 Mk. an Landverkäufen, Arbeitslohn für die Gefangenen, Strafgelehrten, Steuern und Ge-bühren. Für 1899 werden die Einnahmen niedriger, nämlich nur auf 100,000 Mk. geschätzt, weil die Landverkäufe abnehmen werden. Bei der Erläuterung der einzelnen Ausgaben hob Abg. Lieber hervor, daß Dolandereien aufgeführt werden sollen. Der Preis für kulturfähiges Land schwankt zwischen 3—10 markianigen Centis für den Quadratmeter. Auf Anfrage des Abg. Engens teilte Staatssekretär Trippl mit, daß 8 Todesfälle an Malaria und Ruhr vorgekommen seien. An den Etat knüpfte Dr. Lieber eine Darlegung der wirtschaftlichen Entwicklung. Diese soll dem Privatkapital überlassen werden, das sich auch durchaus geneigt zeigt, darauf einzugehen. Er hege die Hoffnung, daß sich abbau-würdige Kohle in viel geringerer Entfernung vom Gouvernement finden werde, als im vorigen Jahre angenommen wurde. Bezüglich der Verwendbarkeit der Kohle für Marinezwecke bemerkte er, daß die Kautschuk-Kohle nicht schlechter sei als die übrigen ostafrikanischen Kohlen, aber hinter der Wales- und der Ruhr-Kohle zurückstehe. Dazu bemerkte der Staatssekretär, daß die neuesten Nachrichten über die Kohlenverhältnisse günstig lauten. Man sei bestrebt, dem Privatbetriebe jeden nur möglichen Spielraum zu lassen, namentlich auch in Bezug auf Bauxit- und Bergwerkskonzessionen, und ihm ein dem Meiste entsprechendes Maß an Verdienst zu sichern. Darüber hinaus müsse das Reich einen Anteil haben. Der Etat wurde bewilligt.

Ausland

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef brachte bei dem Diner zu Ehren der preussischen Offiziersabordnung einen Trinkspruch aus, worin er in warmen Worten seiner Freunde Ausdruck gab, daß anlässlich seines Jubiläums eine Offiziersabordnung seines Regiments nach Wien entsandt wurde. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meines Fremdes, Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.“ Oberst v. Schwarzkoppen hob in seiner Dankrede hervor, daß

Regiment fühle sich glücklich und stolz, in dem Kaiser Franz Josef das leuchtende Beispiel eines erhabenen Monarchen als Chef zu besitzen. Jeder Offizier und Grenadier des Regiments werde bis zu seinem letzten Atemzuge in der Treue für den Kaiser von Oesterreich stehenharren.

Frankreich.

Die Agence Havas meldet: Es verlautet, gestern habe in London eine Unterredung zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter Cambon stattgefunden; andererseits sei gestern der englische Botschafter Monson vom Minister des Auswärtigen, Delcassé, empfangen worden. Diese zweifache Unterredung habe jedoch keinerlei Anhalt für eine Veränderung der Lage ergeben, welche nach wie vor der Regierung zu ernsten Besorgnissen Anlaß gebe.

— Im Senat interpelliert gestern Camilleulard von der Rechten wegen der Verzögerung, welche in der Aburteilung Biquart's eingetreten ist, und wirft dem Kassationshof vor, daß er Parteilichkeit für Biquart gezeigt habe; er fordert den Justiz-minister auf, den Kassationshof zu veranlassen, die Sache mit größerer Beschleunigung zur Entscheidung zu bringen. Garud verlangt, man solle die Justiz ihr Werk zurück forschen lassen und den Beleidigten des Richterstandes fernern. De Baum giebt eine ausführliche Darlegung des Zwischenfalles, den Beaufreire veranlaßt, und greift den Kassationshof an. Justizminister Lebert betonte die Notwendigkeit, das Prinzip der Trennung der Gewalten aufrecht zu erhalten. Ein Eingreifen der Regierung könne nur die Umkehr der Lage vermehren. Der Kassationshof habe in den verschiedenen Phasen der Angelegenheit nichts verzögert, man müsse in Artiletspruch abwarten. Beaufreire habe wohl deshalb demissioniert, weil er glaube, daß man ihm nicht genug Willkürigkeit bewiesen. Er habe Beaufreire schriftlich ermahnt, sein Verhalten näher zu erklären, Beaufreire lehnte jedoch ab. Es habe deshalb nichts anderes thun können, als die Demission Beaufreires anzunehmen, denn eine energischeren Maßregel hätte nur die Agitation vermehren können. Der Minister schließt: „Wir müssen zu Ende kommen und die Trennung der Gewalten respektieren.“ (Beifall.) Lebert bringt eine Tagesordnung ein, worin die Erklärung der Regierung gebilligt und Abingung vor dem Prinzip der Trennung der Gewalten ausgesprochen wird. Diese Tagesordnung wird von Lebert acceptiert und mit 212 gegen 28 Stimmen angenommen.

Dem „Echo de Paris“ zufolge befanden die als Sach-verständige vor dem Kriegsgericht im Jahre 1894 benom-menen Personen bei ihrem Verhör vor der Kriminalkammer des Kassationshofes dabei, daß das Bordereau von Dreyfus herthäre, inwieweit die in dem Prozeß Cleryhay benom-menen Sachverständigen auf das bestimmte die Ansicht ausreicht erhalten, daß das Bordereau nicht von Cleryhay herthäre.

Italien.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Odesa schreibt: „Ich vernehme, daß der Zar auf der Reise von Sibada nach Petersburg in Tula, wo der Zug zur Einnahme des Früh-länds anhält, den Wunsch auspricht, den greisen Schriftsteller, Grafen Tolstoi, zu sehen. Der Wunsch sollte kein Befehl sein, sondern wurde in der zartesten Weise ausgesprochen, um die Empfindlichkeit Tolstois nicht zu verletzen. Gegen die Erwartung nahm der Graf die Einladung an und erschien bald auf dem Bahnhof von Tula. Er trug sein bekanntes einfaches Bauerngewand und bildete infolge dessen einen merk-würdigen Gegenlag zu den glänzenden Uniformen des Hofes des Zaren. Nikolaus II. gestreute bald alle Besorgnisse, welche Graf Tolstoi etwa über den Zweck der Einladung haben mochte, indem er ihn nach orthodoxer russischer Weise begrüßte, d. h. ihn Mund und beide Wangen küßte. Der Graf erwiderte in gleicher Weise. Nach dem Austausch der gewöhnlichen Höflichkeiten war die erste Frage des Zaren, was Tolstoi über seine Friedens- und Abrüstungsvorschläge denke. Die Antwort des Grafen war charakteristisch. Er sagte, er könne nur daran glauben, wenn der Zar den übrigen Nationen mit gutem Beispiel voranginge. Als Nikolaus II. die Schwierigkeiten des Problems darlegte und die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller Großmächte betonte, ließ der Graf sich etwas erweichen und sprach die Hoffnung aus, daß der Zar ein greifbares Resultat erlangen oder doch jedenfalls der bevorstehenden Konferenz einen Plan vorlegen werde, mit dem sich etwas anfangen ließe. Der Monarch dankte dem Grafen für seine guten Wünsche und sagte, daß er sich sehr freuen würde, wenn der Schriftsteller der Lösung der Frage sein Geiste leihen wolle. Der Graf erwiderte, daß der Zar auf seine Mitwirkung rechnen könne. Er arbeite schon gegenwärtig an einem Buche, welches die Friedensfrage behandle.“ Es werde bald erscheinen.“

Sonstige

Nach ausführlicheren Mitteilungen der „Voss. Ztg.“ aus Aus-land vom 18. Januar hat dasselbe die Königsnacht stattgefunden, aber damit sind nur neue Verzerrungen geschaffen worden. Nachdem der Obersteher Malafas Anspruch auf den Thron als durch den Berliner Vertrag ungültig erklärt hatte, wurde Malafas

Inferate finden die werksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Ammonen-Expeditionen von F.
Stüttner, Mottenstr. 1, und Ant.
Bauffel, Gaarenstr. 5. Delmen-
horst: J. Töbelmann. Bremen:
Gerren & Schlotte u. W. Scheller

(ebenfalls ist sein Sohn Xpao gemeint) als König, Tamose als Bischof ausgerufen. Darauf schloß der britische, der deutsche und der amerikanische Konful eine Verbindung mit den Kapitän des deutschen Kreuzes „Falk“ und des britischen Kriegsschiffes „Porpoise“. Der deutsche Konful weigerte sich, Malietoa anzuerkennen, und legte die Mitwirkung zur Befreiung der Samoaner ab. Darauf versammelten sich die Eingeborenen in großer Menge bei Apia mit Waffen und umringten die Municipalität; Malietoa und Tamose verfügten über 2000 Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelhaft war. Der britische und amerikanische Konful besuchten begehlich, die Feindseligkeiten abzuwenden. Malietoa und Tamose kämpften tapfer, aber 500 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Dies entmutigte die übrigen Häuptlinge; sie suchten Zuflucht an Bord der „Porpoise“, während ihre Anhänger durch Kanonen dieses Kreuzers geschäftigt wurden. Mataafa verlor 61 Mann, Malietoa 12. Die Ausländer wurden unter den Schutz einer Abt. Seetruppen der „Porpoise“ gestellt. Mataafas Anhänger plünderten und verbrannten eine Anzahl Häuser in Apia, zerstörten die Plantagen (?) und plünderten das Land. Die Konfuln beschloßen, Mataafa und dessen Häuptlinge als provisorische Regierung anzuerkennen, vorbehaltlich des Empfangens von Weisungen der Mächte. Dr. Kappel, Präsident des Municipalrates, und der deutsche Konful schloßen abseits dem obersten Gerichtshof und übernahmen dessen Machtbefugnisse. Auf Anregung des britischen und amerikanischen Konfuls landete der Kapitän der „Porpoise“ eine Abteilung Blaujaden, worauf der Richter unter Truppenbeschütz seinen Sitz im obersten Gerichtshof einnahm. Mataafa hielt sich fern. Die provisorische Regierung schrieb an den Kapitän der „Porpoise“ am 12. Januar, sie würde Malietoa ergreifen und Tamose gefolgsam von der „Porpoise“ entführen, nötigenfalls beide verbrennen. Der britische und der amerikanische Konful protestierten gegen jedwede Verletzung des Berliner Vertrages.

Philippinen.

Eine Deputation des Generals Mis melbet, die Lage in Manila sei unverändert, dagegen mache der Zustand in Mindanao große Fortschritte. Aufständigen predigen den heiligen Krieg; die Insel Sebu sei in vollem Aufstande.

Afrika.

Einen neuen Sieg der Engländer im Sudan meldet Reuters Bureau aus Kairo: Die gesamte Streitmacht Ahmed Neibet hat sich, 2000 Mann stark, auf dem Blauen Nil dem Kanonenboot „Metemeh“ ergeben. Ahmed Neibet ist es gelungen, in südl. Richtung zu entkommen.

In Mesopotamien ist durch Vermittelung des Ras Michael zwischen Ras Malonien und Ras Mangafsa abermals ein Friedensvertrag abgeschlossen worden unter Bedingungen, welche von den schon am 9. Januar festgestellten wenig abweichen.

Ans dem Großherzogtum.

Der Haabrad unterer mit Adressenbezeichnungen versehenen Originalberichte über die in dieser Nummer veröffentlichten Nachrichten und Berichte über lokale Bestimmungen sind der Redaktion freizuhändigen.

Oldenburg, 20. Januar.

* **Vom Hofe.** Die zum Hofball eingeladenen Offiziere des Weichhiesigen Kürassier-Regiments von Drieen wurden heute Morgen von Sr. M. H. dem Großherzog im Schlosse in Audienz empfangen.

* **Zur Teilnahme an dem heutigen Hofball** im Großherzoglichen Schlosse traten bereits gestern Abend mit dem Tage 9 Uhr 13 Min. die geladenen Offiziere des Weichhiesigen Kürassier-Regiments von Drieen Nr. 4 aus Münster hier ein. Die Herren wurden auf dem Bahnhof durch Herrn Mittelmeier von Jordan empfangen und begaben sich in Hofwagen nach dem „Ruffischen Hof“, wo sie Absteigequartier nahmen. Später vereinigten sich die Herren mit diesen Offizieren in Hoffmanns Restaurant (stiller Eiler) zu kameradschaftlichem Beisammensein.

Δ **Großherzogliches Theater.** Dem Beispiel vieler großer Bühnen folgend, begehrt auch unser Hoftheater am 9. Februar den achtzigsten Geburtstag des Dichters Wilhelm Jordan durch eine Aufführung seines Lustspiels „Durchs Ohr“. Den Beschluß des Abends bildet der interessante Einakter „Herbst“ von Schmidt-Häpfer, dessen Wiederholung bereits mehrfach von den Theaterfreunden gewünscht wurde.

S. **Insuliers „Seidinger“** werden am 28. d. Mts. in einer Schillerfeier zur Aufführung kommen. Damit erwirbt sich die Theater-Intendanz, die den füzlich in diesem Blatte geäußerten Wunsch erfüllt, den Doni vieler.

* **In öffentlicher Sitzung des Großherzoglichen Landgerichts** fand heute Mittag unter dem Präsidium des Herrn Landgerichtspräsidenten von Wach, die Auslösung derjenigen Karten statt, welche an dem ersten diesjährigen, am 20. Februar beginnenden, Schwenngerichte als Geschworene teilzunehmen haben. Ausgelost wurden die Herren: Ziegleibestiger Joh. Hinr. Jange-Dunoberg, Landwirt Joh. Dierks-Mittlerhausen, Landmann Gerh. Martin Wöbken-Vornhorst, Apotheker Wilh. Haysen-Oldenburg, Blumenstraße, Mühlenbesitzer Ant. Georg Goens, Lindenallee 49 hier, Baumann Fr. Heinr. Wöbkenhorst-Wöbkenhorst, Heinr. Anton Heilmann-Müldendorfer, Kaufmann G. Wille-Beckla, Gutsbesitzer J. C. Franz-Voy, Landwirt Joh. Wackpols-Sander-Diergroden, Kaufmann Johannes Arndt-Bant, Landwirt Anke Hinrichs Harten-Esterige, Baumann Hinr. Wieting-Sandhagen, Jeller Clemens Willen-Eventamp, Funktionär G. A. Meyer-Jever, Kaufmann Herm. Droze-Erkt, Landmann Gerh. Brand-Groeten, Hausmann Karl Bunnemann-Rußten, Kapitän Dieder. Segebede-Glücklich, Landmann Herm. Weiners-Ohmstede, Baumann Cord Diedr. Schütte-Hollen, Haupttagent Gustav v. Gruben-Oldenburg, Kaufmann Aug. Gellermann-Oldenburg, Bädermeister Karl Wilh. Goverskamp-Oldenburg, Saarenstr. 32, Sattlermeister Franz Hüllerbeide-Oldenburg, Langestr. 26 a, Landwirt Th. Hobbbers-Gr.-Hofgarden, Landwirt Fr. Kämpfer-Weschlo, Rentner Franz Roppen-Varel, Landwirt Gysa Bremer-Hen - Angustengroden, Landmann Wilh. Bartels - Zaber-Kreuzmoor.

* **Die Teilungskommission**, welche von den Kirchenräten und Kirchenauschüssen der demnächstigen Gemeinden Oldenburg, Ohmstede, Geversten und Osen gewählt, seit letztem Sommer über die Auseinanderlegung resp. Abfindung der neuen Gemeinden verhandelt hatte und in betreff der den bedürftiger Gemeinden Geversten und Osen über ihren Pflichten

teil und Willigkeitsanspruch zugubilligen Weisung zu den Kosten der Verwaltung sich nicht hatte einigen können, trat auf Anregung des Oberkirchenrats gefestigt noch einmal auf eine Beratung zusammen, nachdem der Kirchenrat der Stadtgemeinde Oldenburg den Vorschlag gemacht hatte, der Gemeinde Geversten statt 8000 M. eine Beihilfe von 10,000 M. und der Gemeinde Osen statt 10,000 M. eine Beihilfe von 15,000 M. zuzubilligen. Mit dieser Mehrbewilligung, welcher auch die Gemeinde Ohmstede zustimmte, erklärten sich die Gemeinden Geversten und Osen zufriedengestellt, falls die übrigen Abmachungen unverändert bestehen bleiben würden. Die Vertreter des Kirchenauschusses der Stadt in der Teilungskommission hielten sich nicht für kompetent, eine bindende Erklärung abzugeben, aber erklärten sich bereit, dem Kirchenratsrat der Stadt die ganze jetzt vorliegende Auseinanderlegung zur Entscheidung vorzulegen unter der Bedingung, daß der Oberkirchenrat es gestatte, die Zinsen des vereinigten, jetzt auf ca. 150,000 M. angewachsenen Nicolai-Kirchenbaufonds, die bisher stets zum Kapital geschlagen wurden, fortan zur Verzinsung der anzuleihenden Abfindungssumme zu verwenden bis zu deren Tilgung. Hoffentlich ist damit eine gütliche Auseinanderlegung angebahnt, die ja auch im Interesse sämtlicher vier Gemeinden dringend geboten ist.

* **Der Verwaltungsrat der Wapp-Zinnerei und -Stärkererei** der auf den 24. Febr. a. o. zu berufenden Generalversammlung wieder 10% Dividende, wie im Vorjahre, in Vorschlag zu bringen.

S. **Die in der Diaspora lebenden katholischen Lehrer** in Oldenburg, Varel, Jever, Brake und Wilhelms-haven haben sich zu einer Konferenz zusammengeschlossen und hielten gestern in der Dierburger Schule ihre Zusammenkunft ab.

* **Die Abfuhr des gekauften Holzes aus den Forsten** ist in diesem Winter infolge der milden und andauernd regnerischen Witterung bei dem bodenlosen Zustande der Waldwege fast allenthalben mit großen Schwierigkeiten verknüpft, und muß dieselbe in manchen Forsten vor der Hand noch ganz unterbleiben. Da das gekaufte Holz auf Gefahr der Käufer liegt und die Verzinsung der Abfuhrtermine ebenfalls mihliche Folgen für die Käufer nach sich zieht, so liegt es auf der Hand, daß die anhaltend abnormen Witterungsverhältnisse auch den Verkauf der Holzparzelle ungunstig beeinflussen. Mit welchen Schwierigkeiten und Kosten das Forstgeschäft schweren Holzes aus nassen, von den Chauffeen entfeimter belegenen Forstorten verknüpft ist, davon kann man sich nur aus eigener Erfahrung einen Begriff machen. So wünschen sich denn auch die Holzkäufer nicht sehr, als den baldigen Eintritt ständiger und härterer Frostwitters.

* **Der Vorstand des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schwarzen Knäufelhundes** bringt den Mitgliedern des Verbandes hierdurch zur Kenntnis, daß jetzt die Möglichkeit besteht, Abstimung und Sachweise für Nachsucht zu erhalten. Derselben können indes nicht so angestellt werden, wie sie nach Ansicht des Vorstandes dem Sinne des Gesetzes entsprechen. Der Vorstand ist einstimmig der Überzeugung, daß, da nach Artikel 24 des Pflanzengesetzes der erste und zweite Band des Stubbuches gesetzlich anerkannt sind und als Teile des Stubbuches für das nördliche Buchgebiet gelten, alle in diesen beiden Bänden des Stubbuches verzeichneten Tiere die ihnen dort gegebene Bezeichnung für alle Zeit beibehalten müssen, und daß jede Veränderung der Bezeichnung der einzelnen Tiere, wie sie im Oldenburger Stubbuch sich findet, ungesetzlich ist. Der Vorstand hat sich deshalb veranlaßt, die Unterchrift unter die Aufnahmehefte und Certificate, wie sie nach der dem Stubbuchführer vom Großherzoglichen Staatsministerium erteilten Instruktion ausgestellt werden sollten, zu verweigern. Nach der Entscheidung des Großherzoglichen Staatsministeriums entspricht diese Ansicht nicht dem Sinne des Gesetzes, eine Auffassung, die der Vorstand nach wie vor als richtig nicht anerkennen kann. Derselbe beschließt deshalb eine authentische Auslegung des Artikels 24 des Pflanzengesetzes herbeizuführen und wird genannte Abstimungssachweise einstreifen ausfertigen. Certificate für auf eigenem Fohium eingetragene Pferde können nicht ausgestellt werden, weil die Genehmigung der Formulare von der Großherzoglichen Föhungscommission noch aussteht.

* **Notizen.** Eine äußerst interessante und sehr seltene Veranstaltung steht uns in den nächsten Tagen bevor. Es ist dem Inhaber des genannten Etablissements, Herrn Nolte, gelungen, den Gelehrter Stuart Hancock, einen der bedeutendsten Spiritisten und Zauberer der Gegenwart, der zuletzt ein mehrtägiges Gastspiel im Bremer „Tivoli“ mit großem Erfolge absolvierte, für Mittwoch, den 25. Januar cr. zu gewinnen. Wir machen das Publikum schon jetzt hierauf aufmerksam. Herr Hancock wird sämtliche, auch die raffiniertesten Schliche und Kniffe der Spiritisten und Zauberer thätiglich andecken.

* **Der Verein Eisenbahner-Einigkeits**, welcher erst vor kurzem gegründet wurde, hielt am Dienstag Abend im Kropp's Hotel, „Zum Deutschen Kaiser“ sein erstes Stiftungsfest unter großer Beteiligung ab. Nachdem die Anwesenden durch den Vorsitzenden begrüßt waren, gab derselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Mitglieder der Direktion durch das Odenstest verhindert seien, an dem Fest teilzunehmen. Weiter wies Redner auf die Zwecke und Ziele des Vereins hin und forderte die Mitglieder zu weiterer Unterstützung und Befestigung des Vereins auf. Redner schloß mit einem Hoch auf die Eisenbahndirektion. Herr Stationsverwalter Niemann dankte im Namen der Direktion für das dargebrachte Hoch und ermahnte die Mitglieder, im Interesse ihres Berufs und des Vereins, unter Hinweis auf die Worte des Vorsitzenden, demselben treu zur Seite zu stehen, und schloß dann mit einem Hoch auf das Wohl, Wachsen und Gedeihen des Vereins. Der dann beginnende Ball vereinigte die Mitglieder mit ihren Angehörigen bis zum frühen Morgen.

Das Fest verlief in jeder Beziehung aufs schönste. Möge dem Verein eine gedeihliche Fortentwicklung beschieden sein.

* **In Doodis Etablissement** findet am 1. Februar ein einmaliges Gastspiel der russischen Sänger-Troupe S. A. de Medvedeff, welche z. Ft. mit großem Erfolge im Bremer „Tivoli“ galleit, statt. Die Troupe besteht aus 12 Personen, 7 Damen und 5 Herren. — Am 15. Februar wird der Circus Braun, welcher z. Ft. im Lande Vorstellungen giebt, hier einreisen und sich für kurze Zeit im Doodischen Saale niederlassen. In einer Pantomime „Die Wildjagd“ wird auch der bekannte „Hafenahlers“ mitwirken.

X **Oldenburger Vereine in Amerika.** Einer uns vorliegenden Liste der plattdeutschen Organisationen in Amerika entnehmen wir Folgendes: In New-York besteht der Oldenburger Verein (Präs. Joh. Hedentank), der dem Volksfest-Verein angehört. Die Liste des brooklyner Volksfest-Vereins weist keine Oldenburger Gesellschaft auf. Auch in New-Yersey fehlt eine solche. Unter den 56 plattdeutschen Gilden der vereinigten Staaten ist ebenfalls keine speziell Oldenburger. Dagegen finden sich in Chicago zwei Oldenburger Vereine, der Oldenburger Schützenklub (Schützenmeister Herm. Gramberg) und der Oldenburger Unterhaltungsverein (Präs. Herm. Freese). In Baltimore finden unsere Landsleute Anstalt im Faden-Verleger-Verein.

S. **Wesfingwechsel.** Herr Kaufmann Meyer an der Haarenstraße verkaufte sein am Milchbrunnweg gelegenes Wohnhaus nebst zwei Bauplänen für 15,000 M. an Herrn Zimmermann Schälal an Wedderendsweg. Der Antritt erfolgt zum 1. Mal.

Δ **Die Schiffergesellschaft in Oldenburg,** die in den nächsten Tagen altgergebener Seite gemäß ihren Schiffersball abhält, ist wohl die älteste Fachvereinigung im Lande. Sie feiert in diesem Jahre ihr 325jähriges Jubiläum und wurde zur Zeit der Regierung des Grafen Johann XVI. von Oldenburg im Jahre 1574 gegründet. In ihrer Verbindung haben die Schiffer allzeit treue und feste Freundschaft gepflegt, Freud und Leid in guten und schlechten Tagen getreulich miteinander geteilt und durch umsichtige und thätigkeitsfördernde ihrer Interessen ihrem Stand stets eine hohe, achtunggebietende Stellung zu erhalten gewußt. Der Verein unterhält eine Widmen- und Waisen-Versorgungsanstalt, eine segensreiche Einrichtung, die in Fällen der Not und Sorge für die Hinterbliebenen eines mit dem Tode abgegangenen Angehörigen der Schiffergesellschaft sorgt. Er unterhält ferner in dem sauberen, schmucken, Eilwerstraße 6 gelegenen Häuschen ein Schifferheim, worin etwaige Invaliden des Schifferstandes freie Aufnahme finden. Auch andere Einrichtungen, der Wohlthat und Humanität dienend, sind getroffen und haben im Laufe der vielen Jahre viel Gutes in die Wege geleitet. Daß die Gesellschaft zum Unterhalt aller dieser segensreichen Institutionen finanziell sehr leistungsfähig sein muß, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Sie besitzt ein Barvermögen von über 40,000 M., das in sicheren Hypotheken anzustragen belegt ist. Einen großen Schatz besitzt der Verein ferner in seiner reichen Sammlung sehr wertvoller Bücher, Pövale und sonstiger Gegenstände von hohem künstlerischem und materiellem Wert, die ihm bei feierlichen Gelegenheiten verliehen und geschenkt worden sind. Diese Tringefäße u. werden in der Regel bei den Ballen des Vereins zur Befestigung ausgestellt, und die zahlreichen, meist auf Handel und Schiffahrt, auf die Eigentümer, Führer oder Erbauer von Schiffen Bezug habenden Aufschriften sind so interessant, daß hier einige davon mitgeteilt sein mögen: Ein auf die Gründung der Gesellschaft hinweisender Becher trägt die Aufschrift: „Diesen Willkommen gehört der Schiffergesellschaft zu Oldenburg, welche Anno 1574 angefangen ist.“ Ein zweiter: „Johann Kammeyer. Dinen Becher An der Schipper-Gesellschaft Beehret. Die Libe Guld gab, das Sie Mingen Volsfahrern.“ Andere Aufschriften: „Ihre Schiffer Laist getroit Auf Euren Handel aus und komt mit Reicher Frucht die Gult Euch schenkt zu Haus.“ — Gott der Göttergötter in Nösten Steht zur Seiten wollt Eine starke Macht auf diese Schifferahrt breiten. Valentin Vardewit, Gott gab, Gott nam. — Mit Josephs Bechers Kraft Wollen wir den Rand bedrieken, Fürt dieser Schifferahrt Laist baut gottes Segen brüken, drauf stüt den willkunt an Mit Sinesen Neben Seit, den die Gesellschaft hat samt Neben angefaht. — Gott lasse jedes Schiff in Frieden Stehts beländen und Segne Iren Bord mit Treuen Vater Händen. Christoffer Delphörig — der Mann, den wind und Meer Stehts zu Gebote Stehen, der Laife seinen Schutz mit unren Schiffer gehen. Johann Wallers — Anno 1707. Schiffer Dietrich Niemann und sine Fraue Wete Niemann diesen Becher der ganze Schiffer-Gesellschaft zur ewigen Gedächtnis beehret. — Auf Feltu Nalmen ward Pietro sein Schiff Beladen, Behit auch untre Facht für Unglück und Schaden, den Handel so wie hier und dort. — Mögen Treiben, das wir im Eeten Flozr und Segen Mögen bleiben u. — Die am 25. Januar im „Ziegelhof“ stattfindende Ballgesellschaft wird ohne Zweifel wieder einen recht glanzvollen Verlauf nehmen und viele Fremde des Schiffergewerbes zur Teilnahme veranlassen. Wünschen wir allen eine recht fröhliche 325jährige Jubelfeier.

* **Freie Stelle.** Die Stelle eines Registraturgehilfen der Staatsanwaltschaft beim Großherzoglichen Landgerichte zu Oldenburg, welcher neben der Beschäftigung im Registratordienst auch die Beforgung von Schreibwerk zu übernehmen hat, soll baldigst wieder besetzt werden. Die Stelle gewährt eine Vergütung von jährlich 1000 bis 1200 M., je nach dem Lebensalter des Bewerber; ein Pensionsanspruch ist mit derselben nicht verbunden. Bewerber werden aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen Beweide nebst kurzem Lebenslauf und den vorgelegten Bescheinigungen bis zum 22. Februar d. J. bei dem Sekretariat des Gesamtministeriums einzureichen.

* **Fahnenflüchtig.** Der Musiker Friedrich Carl Wilhelm Förstner der 4. Kompanie Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, welcher sich am 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, ohne Urlaub aus seinem Quartier entfernt hat, ist bis jetzt

nicht zurückkehrt und hat sich dadurch der Fahnenflucht dringend verdächtig gemacht. Das Signalment Wöltgers lautet: Geboren 13. März 1876. Geburtsort: Hepsens, Amt Jever. Größe: 1,69 m. Religion: evangelisch. Stand: Arbeiter. Statur: schwächlich. Sinn: gewöhnlich. Noie: gewöhnlich. Mund: klein. Haar: dunkelblond. Bart: feiner Schnurbart. Bekleidet war derselbe mit einer graubraunen Soppe und Militärhose.

* Ein ziemlich schwerer Unfall ereignete sich gestern Morgen auf dem hiesigen Amtsgerichte. Der Landmann Meyer aus Ewersten fiel beim Verlassen des Amtsgerichts die Treppe hinunter und schlug unglücklich Weise mit dem Kopfe so schwer auf dem Steinpflaster auf, daß er stark blutend bewußtlos liegen blieb. Der schnell herbeigekommene Arzt Dr. König leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Man nimmt an, daß M. in Folge eines Schwindelanfalles gestürzt ist. Die Verletzungen scheinen schwerer Art zu sein. M. liegt schwer krank danieder.

Jever, 19. Januar. Im geschäftlichen Leben unserer Stadt tritt morgen auf Grund einer freiwilligen Vereinbarung der Geschäftslente eine bemerkenswerte Veränderung ein: die Verkaufsstäden werden um 9 Uhr abends geschlossen. Bei einer wiederholten Umfrage haben sich fast hundert Geschäftsinhaber für den 9 Uhr-Abendstillstand erklärt; nur wenige haben sich bis heute noch nicht dafür erklären können, sie werden aber nachfolgen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß das Publikum in kurzer Zeit sich daran gewöhnt haben wird, seine Einkäufe vor 9 Uhr zu befristigen. Ausgenommen sind folgende Tage, an denen es den Geschäftsinhabern freisteht, erst um 10 Uhr zu schließen: alle Sonnabende, die Hauptmarktstage, je 5 Tage vor Osten und Pfingsten, 14 Tage vor Weihnachten, die ersten 8 Tage im Mai und November, Reichthau und Schvester.

† Aufzählungen, 18. Januar. Der unglücklichgegründete Handwerkerverein der Gemeinden Alens, Abbehausen, Genshamm und Seefeld erweist sich in Handverkerren stets zunehmender Sympathien, jedoch ohne eine erhebliche Mitgliederzahl dem Vereine angehört. Der Handwerkerverein fällt am 22. d. M. in Wammens Gehäus zu Abbehausen seine erste ordentliche Versammlung ab, in der neben der Aufnahme neuer Mitglieder vornehmlich die Beratung und Feststellung der Statuten erfolgen wird.

× Vorbes, 12. Januar. Der Gesangsverein „Eintracht“ feiert am Sonntag, den 29. Januar, sein drittes Stiftungsfest, bestehend aus Gesangsbeiträgen und Ball im Saale des Herrn F. Hamms. Das Fest nimmt um 7 Uhr seinen Anfang.

† Ranz, 18. Januar. Heute hielt der Verein für Naturkunde in der Stütting eine Versammlung ab. Von den in Aussicht genommenen Vorträgen kam wegen Mangels an Zeit nur der eine zur Ausführung, nämlich der über Urtiere, den Herr Lehrer Gamsberg hielt. Der Vortrag wurde erläutert durch große, zu dem Zweck angefertigte Zeichnungen. Der zweite Vortrag über Geologie mußte bis zur nächsten, im Februar stattfindenden Versammlung zurückgestellt werden. Im Interesse der Mitglieder aus den Ortsgemeinden wurde beschlossen, die nächste Versammlung bei Will Abbehausen und schon um 4 1/2 Uhr mit den Verhandlungen zu beginnen.

r. Bardenfests, 18. Januar. Der hiesige Männergesangsverein wird am Mittwoch, den 25. Januar, sein diesjähriges 36. Stiftungsfest feiern, und zwar in Janßens Hotel.

Seefeld, 19. Januar. Zu der vom Gemeinderat beschlossenen Erbauung zweier Chauffeen zum Augustgroden, und zwar auf dem Heilandbergollwege von Rosenbusch Wähle und auf dem Seefeldwege von der Seefeld-Stollhammer Chauffee ab ist jetzt die erforderliche oberliche Genehmigung in allen Punkten eingegangen. Von den beiden Chauffeen soll eine im Sommer 1899, die andere im nächsten Jahre erbaut werden. Der Gemeinderat hat nun kürzlich beschlossen, daß zuerst der Heilandbergollweg gepflastert werden soll, und werden dazu die ersten Schritte bereits gethan, indem die Lieferung des Sandes, sowie der Steine zur Ausverdingung ausgeschrieben ist. Die an den betr. beiden Wegen liegenden Grundstücke, und namentlich der Augustgroden, sind natürlich wegen der Baukosten entsprechend vorbelastet, doch keinesfalls so viel, als die beiden Wege sich im Frühjahr und Herbst stets im schlechten, kaum fahrbaren Zustande befinden, werden alle, die diese Strecke wegen des Augustgrodens oder sonst zu befahren haben, den Zeitpunkt freudig begrüßen, an dem die Chauffeerung beendet ist. (W. N. Jg.)

M. Waddens, 18. Januar. Der Kriegerverein hierorts feierte heute unter reger Beteiligung in Dünzes Gasthaus einen Gesellschaftsabend. Die von Mitgliedern des Vereins veranstalteten Aufführungen: 1. „Das Schwert des Damokles“, 2. „Das erste Weihnachtsgeschenk“, 3. „Im Arrest“, wurden sehr beifällig aufgenommen. Auch die vom hiesigen Gesangsverein vorgebrachten Gesangsstücke fanden lebhaften Beifall. Die Burschener Kapelle konzertierte in den Zwischenpausen. Die Feier wurde mit einem Ball geschlossen.

§ Hepsens, 20. Januar. Die Gemeindevorretung hielt am Donnerstag Abend eine Versammlung ab. Die von den Momenten gemachten Ausstellungen an der Rechnung der Gemeindefasse pro 1897/98 wurden durchgenommen, und erfolgte darnach die Feststellung der Rechnung. Zu Urundsperionen wählte man die Herren Birgens und Carlens. Die Versammlung genehmigte die Bedingungen, unter welchen die Fortifikation die Genehmigung zur Benutzung ihres Weges bei der Hochlegung zur Wasserleitung erteilt. Nach einer Mitteilung hat die königliche Regierung zu Aurich die Genehmigung zur Benutzung des domänenfiskalischen Gebietes bei der Hochlegung erteilt, und übernimmt die Gemeinde Hepsens die Kosten von den Bürgern des erwähnten Landes. In zweiter Sitzung genehmigte die Versammlung ebenfalls den Bau des Privatwaasserwerkes für Bant, Hepsens und Neunde. Vom Staatsminister ist die Erlaubnis erteilt zur Benutzung der Staatschauffee in Neunde bei der Hochlegung zur Privatwaasserleitung.

§ Bant, 20. Januar. In einer am Donnerstag Abend bei Herrn Nath-Neubremen auf Veranlassung des Kavallerievereins abgehaltenen Versammlung zwecks Beratung über Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals, wählte man ein

aus 7 Herren bestehendes Komitee, welches die Sache weiter vorbereiten wird.

Aus den benachbarten Gebieten.

→ Wilhelmshaven, 18. Januar. Auf dem zur Zeit hier liegenden Artilleriegeschütz „Marx“ wird Ende dieses Monats ein auf 10 Tage berechneter Informationskursus für Stabsoffiziere beginnen, an welchem auch der Ober der II. Division des ersten Geschwaders, Konradsmoos, in Wietzeheim, teilnehmen wird. Ferner sind zur Teilnahme an dem Kursus kommandiert: 5 Kapitän z. S., 1 Fregattenkapitän, 4 Korvettenkapitän. — Die zur hiesigen Station gehörigen Schulortboote haben in diesen Tagen eine Übungsreise nach der Döse angetreten und sind dabei bis nach Rosoff gekommen. Die Boote werden bis auf weiteres in der Döse verbleiben. — Der Leiter der chirurgischen Abteilung am hiesigen städtischen Krankenhaus, Dr. Schmanhauer, hat mit dem hiesigen Tage in seiner Privatwohnung ein Königs-Laboratorium, das erste in unserer Stadt, errichtet. — Die Seebadanstalt in der Stadthalle erweist sich eines so regen Besuches, daß zur Herbeiführung des Seebaders, was bis jetzt mit der Handpumpe geschah, ein sechspferdiger Deuser Gasmotor aufgestellt ist.

§ Wilhelmshaven, 20. Januar. Der Verein für Tierchutz und Gschützthätigkeit wählte in seiner am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung den bisherigen Vorstand wieder. Die Kasse hatte am Jahresabschluss einen Bestand von 174,78 M. Zu Delegierten des Ortsverbandes bestimmte man die Herren Thalens, S. Johanns, Wolf, A. Heine und Egbers.

Bremens, 19. Januar. Der für den Reichmann-Brunnen auf dem Domsjö in Aussicht genommene Platz ist heute abgesteckt worden. Man will erst einmal sehen, wie sich ein Modell an der Stelle ausnimmt. Der Brunnen selbst ist noch nicht angefangen. — Nachdem die Herren Prof. Dr. Kulltusch und Lehrer Johs. Müller auf Erlauchen des Vorstandes vom Lehrverein bei der Direktion unseres Stadttheaters darum nachgehakt haben, daß dieselbe zugehört, für die Schüler der oberen Klassen der Bremischen Volksschulen „Wilhelm Tell“ und „Die Jungfrau von Orleans“ aufzuführen. Der Billettpreis dürfte über 10 bis 20 Bfg. nicht hinausgehen. Unsere Stadt folgt damit einer Einrichtung, die sich z. B. in Hamburg sehr bewährt hat. (W. Z.)

Versammlung der Stedinger Hengsthaltung = Genossenschaft.

N. Verne, 19. Januar.

Gestern hielt die Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft im Hotel „Stedinger Hof“ eine außerordentliche Versammlung ab. Dieselbe war von 80 Genossen besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn V. Bückhoff-Wehder, erhielt der Kassierherr, Herr C. F. Wallings-Schlüte, das Wort zur Klarstellung der Bilanz vom 31. Juli 1898. Aus derselben ergibt sich ein Reingewinn von 3046,91 M. Die Versammlung entlastet den Vorstand und beschließt, den Uebererschuß nach Abzug von 10 % für den Reservefonds dem Erneuerungsfonds zuzuführen. Der Reservefonds erreicht dadurch eine Höhe von ca. 1350 M., der Erneuerungsfonds eine solche von 10,100 M. Der Kassierherr teilt aus dem Jahresabschluss ferner mit, daß die Zahl der Genossen sich um 2 vermehrt hat. Die Genossenschaft zählt jetzt 121 Mitglieder. Die Gesamthaltsumme am 31. Juli 1898 beträgt 36,300 M.

Der Stamm- und Prämiengeld „Ruthardt“ hat danach im Jahre 1898 146 Stuten gedeckt für 4580 M. und dadurch einen Uebererschuß von 3509,35 M. gegen 2463,75 M. im Jahre 1897. Dem Genoss „Andreas“ wurden 63 Stuten für 1950 M. zugeführt. Der Uebererschuß beläuft sich auf 992,65 M. gegen 1234,65 M. im Jahre 1897. Der dritte der Genossenschaft zur Verfügung stehende Traberhengst „Madel“ hatte einen Verlust von 740 M.

Zur Statistik über die beiden Hengste „Ruthardt“ und „Andreas“ teilte der Kassierherr noch folgendes mit: „Ruthardt“ deckte 1896 111 Stuten, davon tragend 88 = 79,2 % „Andreas“ „ 1897 144 „ „ 120 = 83,3 % „ 1898 104 „ „ 85 = 81,7 % „ 1897 91 „ „ 83 = 91,2 %

Von der Nachzucht des „Ruthardt“ wurden im Jahre 1897/98 9 Tiere durch staatliche Prämien ausgezeichnet, während von der Nachzucht des „Andreas“ 2 Tiere prämiert wurden. Unter den Pferden, welche die Kommission zur Frankfurter Ausstellung (im Juni 1899) ansuchte, befanden sich 6 Nachkommen des „Ruthardt“.

Nach längerer Debatte über die Höhe des für das Jahr 1899 zu erhebenden Deckgeldes, in welcher auch der Antrag des Herrn S. Bückhoff-Hiddigwarden vom 25. August 1898 betr. Anschaffung eines dritten Hengstes wieder verhandelt und der Beschluß über denselben bestätigt wurde, beschloß die Versammlung, von einer Fixierung der Höhe des Deckgeldes bis nach Anschaffung eines dritten Hengstes abzusehen, jedoch wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, volles Deckgeld zu haben, einerlei ob die Stute giftig oder tragend sei. Das von neu eintretenden Genossen zu zahlende Eintrittsgeld wird dem Antrage des Kassierherrn gemäß auf 85 M. festgesetzt. Es kam sodann noch ein Antrag des Herrn F. Heipede-Wehder zur Verhandlung: „Jeder der von der Genossenschaft aufgenommenen Hengste darf eine Stute während der Hoffigkeitsperiode nur einmal bedecken und keiner der Hengste darf mehr als 5 Mal in 24 Stunden benutzt werden.“ Ueber den Antrag wurde lebhaft debattiert und schließlich beschlossen: „Jede Stute darf dem betr. Hengst während der Hoffigkeitsperiode zwei Mal und zwar in einem Zeitraum von wenigstens 72 Stunden zugeführt werden.“ Die Beschlußfassung über die Bestimmung, wie häufig der Hengst in 24 Stunden benutzt werden darf, wurde auf Antrag des Herrn Thöle-Wulhausen bis nach Anschaffung eines dritten Hengstes ausgesetzt. Zum Schluß stellte Herr D. C. Braune-Bettinghören folgenden Antrag für die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung: „Für den Fall, daß von der

Ankaufs-Kommission ein erstklassiger Hengst erworben wird, vom Anschaffungskapital sämtlicher Hengste eine jährliche Abschreibung von 25 % pro anno bis zur Tilgung des Wertes vorgenommen und das etwaige Defizit jährlich gehoben.“ Der Antragsteller begründete seinen Antrag, welcher auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt wird. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Kleine Mitteilungen.

Köln, 19. Januar. Nachrichten aus Münster zufolge scheint jener Unmensch, der hier mehrere Kinder durch Lanzettentische verletzte, plötzlich dort aufzutauchen. Er verübte einen Angriff auf zwei Mädchen und verletzte eines schwer durch Messerliche in den Unterleib. Nachträglich verlautet, daß jenes Scheusal bereits vor einiger Zeit zwei Briefe an das kölnische Polizeipräsidium richtete, in denen er seine Ankunft und die Aufnahme seines verbrecherischen Treibens ankündigte. — Ganau, 19. Januar. Heute Vormittag wurden in der elektrotechnischen Fabrik von Schneeweis & Engel durch Explosion eines mit Luft und Wasser gefüllten Kessels der Ingenieur Luedde aus Braunschweig und ein Arbeiter getötet. — Rauberge, 19. Januar. Die 81jährige verwitwete Frau Negrier, die Schwägerin des Generals Negrier, wurde in Verhinderung erschossen aufgefunden. Eine des Mordes verdächtige Dienerin wurde verhaftet. Frau Negrier hatte dieser kurz vorher testamentarisch 400,000 Frls. zugesichert.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Wien, 19. Jan. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Pest: Die Verhandlung der Oppositionsführer führte zur Ablehnung der Regierungsvorschläge, weil die Regierung verlangte, daß in das vom Reichstage angenommene Gesetz über die Fortdauer der Zollgemeinschaft auf Grund der Reziprozität, falls das Bündnis im Jahre 1903 nicht zustande kommt, fortandere, bis Ungarn anders verfügt. Dies sollte eine nennliche Bedrohung der Zollgemeinschaft von 1903 durch die Obstruktion unmöglich machen.

BTB. Petersburg, 19. Januar. Das Marine-Ministerium hat beschloffen, den Bau eines Kreuzers ersten Ranges von 2650 Tonnen Wasserverdrängung der Schiffwerft „Wulkan“ in Stettin und den Bau zweier Torpedoboote von je 350 Tonnen Wasserverdrängung der Schiffsan-Werft in Elbing zu übertragen. Die Kosten für den Kreuzer sind auf vier Millionen Rubel festgesetzt. Die Schiffe müssen im nächsten Jahre fertig sein. Ferner wurde beschloffen, in diesem Jahre auf den Werften der Admiralität zwei Geschwader-Panzer mit ungefähre 12,700 Tonnen Wasserverdrängung zu bauen, sowie auf der Werft der russischen Lokomotiv-Fabrik einen Panzer von 12,700 Tonnen, sowie einen Kreuzer von 6000 Tonnen und einen solchen von 3000 Tonnen Wasserverdrängung.

2 Wetterbericht

vom Donnerstag, den 19. Januar: Seit gestern ist das Barometer wieder anhaltend im Fallen begriffen, weil sich von Westen eine neue Störung nähert, die in ostnordöstlicher Richtung fortzuschreiten scheint. In Deutschland herrscht bei Winden aus Süden bis Westen veränderliches warmes Wetter, vielfach ist Regen gefallen. Da auch jetzt noch weitere Störungen vom Ocean hereinbrechen werden, so ist auch für die nächsten Tage weiter zu Niedererschlagen geneigtes winziges Wetter zu erwarten. — In Norddeutschland liegt während der letzten Nacht die Temperatur um 5 C.

2 Wettervoransage

für Sonnabend, den 21. Januar: Milde, windige, zeitweise heiteres, vorwiegend wolliges bis trübes Wetter mit Regen.

Märkte.

Hamburg, 18. Jan. (Steinhang-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief gut. Zugeführt 970 Stück. Preise: Verbandschweine, schwere 51—53 M., leichte 52—53 M., Sauen 46 bis 50 M. und Ferkel 50—52 M. pro 100 Pfd.

Bremen, 19. Jan. (Amtlicher Bericht des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.) Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen Bestandes: 94 Rinder, 802 Schweine, 275 Kälber, 30 Schafe. Geschlachtet wurden: 41 Rinder, 618 Schweine, 262 Kälber, 30 Schafe. Abend ausgeführt: 13 Rinder, 93 Schweine, 10 Kälber, — Schafe. Bestand: 40 Rinder, 91 Schweine, 3 Kälber, — Schafe. Begeht wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 48—52 M., Kälber 60—83 M., Schafe 50—65 M.

Ueberkauft blieben: 18 Rinder, 40 Schweine, 3 Kälber, — Schafe.

Bekanntmachung.

Nachdem vom Stadtmagistrat gemäß Artikel 2 und 2a des Gesetzes vom 25. März 1879, betreffend Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten, in der Fassung des Gesetzes vom 27. April 1897, für die von der Ziegelfabrik, dem Schützenweg, der Feerer Eisenbahn, dem Krillertweg, dem Dener Chauffee, der Haarenschstraße und der Auguststraße umschlossene Grundfläche und angrenzenden Landstücke ein Bebauungsplan aufgestellt ist, wird dieser Plan vom 21. Januar bis zum 3. Februar 1899, beide Tage einschließend, im Rathaus, Zimmer Nr. 13, öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen diesen Plan sind bei Strafe des Ausschlusses bis zum 4. März 1899, diesen Tag einschließend, beim Stadtmagistrat anzubringen.

Odenburg, 19. Januar 1899.
Stadtmagistrat,
Noggemann.

Gemeindefache.

Dhufede. Wegen Vorbereitung einer Begleitete zu Dhufede-Hohelide beim Lande des Zimmermanns Joh. Darnis dalebst (Weg von Hohelide nach Hageln) soll die Verteilung des Walles das am Dienstag, den 24. Janr., nachmittags um 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich mindesterfordern auszuwerden werden.
Der Gemeindevorsteher.
Santen.

Großer Holz-Verkauf in Wunderloh.

Sude. Der Hausmann Joh. Meiners aus Sella läßt in Wunderlohm (früher Schitten) Wusch zu Wunderloh am **Alttwoch, den 25. Januar,** morgens 10 Uhr auf, **3-400 lange schiere Eichen auf d. Stamm,** Bestes Schiffs-, Eiel-, Bau-, Wagen- und Muhlholz, öffentlich meistbietend verkaufen.
NB. Das Holz gehört zu dem schwersten und längsten in weiter Umgegend.
G. Haberkamp, Aukt.

Die noch vorrätigen baumvollenen Kleider-Planelle u. Barchene verkaufe mit 15 % Rabatt, um damit zu räumen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Zu kaufen gel. 1 j. Hund, ca. 7 Wochen alt.
S. Horkmann, Dener Ch. 1.

Holler-Wüsting. Kann diesen Sommer ein Sutenente mit meinen zusammen auf bester Kleiweide in Grajung nehmen.
Th. Pralle.

Flomen Bld. 55 j, Rippen Bld. 35 j, Mettnochen Bld. 15 j, Wurstschmalz Bld. 40 j, wieder vorrätig.
Olbenburger Fleischwarenfabrik.

Koch's Concordia-Fahrräder

liefert billigt
Otto Lambrecht, Olbenburg, Rangestr. 73.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzriegel liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Olbenburg, Baumaterial.-Handlung, Fernsprecher Nr. 75, Kontor: Alexanderstr. 7.

Lehrerinnen-Seminar

von **A. Kippenberg, Bremen, am Wall 102/103.**

Die Anstalt bereitet in einem dreijährigen Kursus auf die Staatsprüfungen vor. Eintritt nach vollendetem 16. Lebensjahr. Jüngere Schülerinnen können in der von der Unterzeichneten gleichfalls geleiteten höheren Mädchenschule ihre Vorbildung vervollständigen. Die in Bremen abgelegten Staatsprüfungen haben verträglichmäßig in Preußen gleiche Gültigkeit. Answärtigen Schülerinnen werden auf Wunsch geeignete Pensionen nachgemienet.
Prospecte durch die Vorsteherin
Frau A. Kippenberg.

Ambrosia-Grahambrot.
Echt bei:
Georg Müller.
S. Horkmann, Dener Ch. 1.
Telegr.-Adr. Zwiebackfabrik Porsdamm.

Verband der Züchter des Olbenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Der Vorstand giebt hierdurch bekannt, daß die seiner Zeit vom Staate käuflich übernommenen und laut Pferdezuchtgesetz vom 7. April 1897 anerkannten **Olbenburger Gefäßbücher Band I und II** laut Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums zum Preise von 7 M 50 j pro Exemplar abgegeben werden. — Käufer wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden.
Hadenkirchen i. Olbenburg.
Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Hebung.

Am Dienstag, den 24. Januar d. Js., nachm. von 8-4 Uhr, ist Unterzeichneter zur Hebung von Umlagen, Kauf- und Zwangsgebühren in 3. Rang des Wirtshaus zu Wechselbäse anwesend.
S. Rippen, Aukt.

Streel. Jede unberechtigte Ueberwegung über meine von Herrn Barbers, Olbenburg, angekauften Säubereien werde ich fortan nicht länger dulden. Inwiderhandeln werde ich zur Anzeige bringen.
S. Paradies.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Auf ein Automobil im Werte von 200,000 M werden auf erste Hypothek zu guten Zinsen **75,000 Mark**

auf sofort oder später anzuleihen gesucht. Offerten — nur von Geldgebern — an die Expedition d. Bl. unter A. B. 627 erbeten. Vermittler bleiben unberücksichtigt.

Zu belegen auf gleich oder später **2000 Mark** auf sichere Hypothek. Offerten sind unter A. an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren

eine Uhrkette aus blau und gelbem Band Abzugeben
Achtenstraße 57.
Verloren am 11. d. M. einen schwarzeled. Regenstirn ohne Griff. Gegen Belohnung abzugeben
Noonstraße 19.

Wohnungen.

Osternburg. Zu verm. zu Mai geräum. Untertwohnung in Gartenl. Wilhelmstr. 9
Zu Mai eine Wohnung zu vermieten.
S. Horkmann, Dener Ch. 1.

Haus Moltkestr. 13

habe zum 1. Mai zu vermieten.
C. Kühner, Achtenstr. 6.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai im Neubau, Kirchhofstr., d. a. beste einger. Obern., enth. 2 St., 4 Kam., Küche m. P., Kell., Waschk. n. Sit., ev. ev. Gartl. Nachjur. Schüttingstr. 10

Zu verm. zum 1. Mai 1 Obern. m. sep. Eingang, enth. 2 Stuben, 3 Kam., Küche mit P., K. u. Gartenl. Osternburg, Vananen 68.

In meinem neuen Hause habe ich 2 Untertwohnungen, enth. 2 Stuben, 2 Kam., Küche, Keller und Gartenl., und eine große Obern., enth. 2 Stuben, 4 Kam., helle Küche, Balkon und Keller zu verm. Joh. v. Barel, 1. Ehnernstr. 15.

Batzen und Stellengesuche.

Viele Köchinnen, Hausmädchen sowie Mädchen zum Meindienen suche zu Mai für hier und auswärts.
Ww. Nachwey, Lindenallee.

Mädchen und Knechte suche zu Mai und früher für Landwirtschaft gegen sehr hohen Lohn.
Ww. Nachwey, Lindenallee.

Einer erfahrenen Haushälterin, welche keine feine Landwirtschaft selbständig führen kann, kann ich sehr gute Stelle nachweisen bei einem Herrn in der Umgegend.
Ww. Nachwey.

Ein gut empfohl. Mädchen suche zu April oder Mai für Bremen für kinderlosen, feinen Haushalt gegen hohen Lohn.
Ww. Nachwey.

Einen kräftigen, gut empfohl. Knecht suche auf möglichst bald für einen Kaufmann in Wilhelmshaven. Lohn monatlich 40 M.
Ww. Nachwey, Lindenallee.

Eine Dame, die 15 Jahre in Paris und London unterrichtet hat, sucht Schülerinnen, die sich in der französischen und englischen Sprache vervollkommen wollen, sei es in der Grammatik oder in der Konversation.
Raitenanallee 14.

Schlossergefellen

sucht 3. Lehmann, Zeughausbüchsenmacher, Biezelhofstr. 39.

Gesucht auf sofort eine Stundenfräulein

Eisigen & Fähtung, Buchhandlung.
Nadorst. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht. D. Helms.
Dhufede-Hohelide. Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen. Fr. Wienken.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Vaterländischer Frauenverein. Die geehrten Mitglieder des Vereins werden zu der am **Donnerstag, den 26. Januar 1899,** nachmittags 4 Uhr, im Augusteum stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hierdurch eingeladen.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht für 1897 u. 1898. 2) Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Einzel.

Gesangverein „Harmonie.“ Zu dem am **Sonntag, den 22. Janr.,** stattfindenden **16. Stiftungsfest mit Ball** bei Gastwirt Noblet ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schützen-Verein

Edeweicht. Unser diesjähriges **Schützenfest** ndet am **27. und 28. August d. J.**
Der Vorstand.

Krieger-Verein

Olbenburg Landgemeinde. Zur Verabigung des verstorbenen Kameraden **Joh. Hofing** verammeln sich die Kameraden am **Montag, den 23. d. Mts.,** nachm. 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
D. B.

Krieger-Verein

in Ofen. Am **Sonntag, den 29. Janr. 1899,** abends 6 Uhr anfangend:
Monatsversammlung verbunden mit **Kaiser-Geburtstagsfeier** im „Dener Krug“. **Vortrag** des Schriftführers vom Olbenburger Kriegerbunde, Kamerad Dreyer aus Olbenburg, über: „Die Teilnahme der obers. Truppenteile an dem Feldzuge 1870/71.“
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Hengstlage.

Gesangverein „Harmonie.“ **Stiftungsfest** Sonntag, den 29. Januar d. J.: in **Reuten's Gasthause.** Hierzu ladet freundlichst ein **D. B.**

Wardenburg.

Gesangverein „Brüderschaft.“ **Stiftungsfest,** verbunden mit der Feier von **Kaisers Geburtstag**, am **Freitag, den 27. Januar,** bei Gastwirt **Lützen.**

Krieger-Verein Moorhausen.

Am **Sonntag, den 29. Januar** zu **Kaisers Geburtstagsfeier:**
Ball
bei Herrn **D. Meyer** in Moorhausen, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Südbewacht. Am **Sonntag, d. 22. d. M.:**
Große Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **S. Rübber.**

Krieger-Verein Koh-Barghorn.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am **Sonntag, den 29. Januar:**
Ball
beim Kameraden **Schwarting** in Loyerberg. Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Rastede.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am **29. d. Mts.** im Vereinslokal ein

Tanzfränzchen

statt, wozu Fremde eingeführt werden können. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Restaurant „Germania“

Donnerstagsstr. 48.
(Inh.: **Carl Schöwe.**)
Sonntag, den 22. Januar, von 5 Uhr an:

Unterhaltungsmusik,

verbunden mit **Gefangsvorträgen.**
NB. Außerdem findet jeden Abend **Unterhaltungsmusik** statt.

Krieger-Verein Nadorst.

Zur Feier des 3. Stiftungsfestes und des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers findet am **Sonntag, den 29. Januar d. J.:**

Ball

im Vereinslokal statt. — Anfang 6 Uhr. — Orden, Ehren- sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Freundschaft!

Kann nicht kommen.

Großherzogliches Theater.

Freitag, 20. Januar. 57. Vorst. im Ab. **Der Bibliothekar.**
Schwan in 4 Akten von G. v. Moser. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 22. Januar. 58. Vorst. im Ab. Zum ersten Male: **Großmann.**
Ein Junggellenschwanz in 4 Akten von W. Dreyer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadtheater.

Donnerabend, 21. Januar: „Uriel Acosta“
Uriel — Herr Richard Bischoff als letzte Gastrolle.

Familien-Nachrichten.

Damerichwee. Die Verabigung meiner lieben Frau und unsern guten Mutter findet am **Montag Nachmittag 2 1/2 Uhr** vom Sterbehause, **Donnerschwer Chaussee 99,** aus auf dem **Donnerschwer Kirchhof** statt.
Joh. Nüssler u. Kinder.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Dorothea Möhle, Hordstedt,** mit **F. S. Schumacher, Hordstedt.** — Gestorben: **Kaaim. John Meiners, Nordhoff (California), 72 J., Anton Friedrichs, Delsdanne, 17 J., Frau Helena Voiten geb. Wasse, Stuttgart.**

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originalberichte
die nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Mitteilungen aus Berichten
über lokale Verhältnisse sind des Redakteurs nicht willkommen.

Odenburg, 20. Januar.
(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

*** Der Winter** treibt sein altes Spiel weiter. Eine energische Zurechtweisung hat er verdient, und die soll ihm nachfolgend werden:

Wollt du, oder wollt du nicht?
Wo lang schält tot up di luren?
Heft us jo woll rein vor'n Buren.
Wi wollt rücken, Strieschjoh lopen,
Wie Kärstners wollt verlopen,
Un dat is uplunds nich liden.
Wollt du, oder wollt du nicht?

Segg mal bloß, wat fällt bi in?
Niesig leest du 't doch noch freeren,
Un to dacht'n, dat scholl nat weeren.
Man nu givst dat nids as Regen.
Walerpools facht allertwegen.
Wat vor Knäp heft du in 'n Sinn?
Blige weg, wat fällt bi in?

Krieg doch mal den Kleiner her,
Dar heist 't bid un feti to lesen:
Du heft nu bi us to wesen.
Wollt du Oder woll pareren?
Schält wi di is Worij lehren?
Is denn dat 'n Winterdät?
Krieg doch mal den Kleiner her.

Nä, dat is jo nids mit di,
Höft un Enob, de leßt du kamen.
Schüt di doch rechi wat schamen.
Deißt du di nu nicht bold wehren,
Kann di numms mehr eimieren?
Un to höst — of wat in di. —
Un gah hen un bäter bid!

**** Edelwecht**, 19. Januar. Der hiesige Schützenverein hielt gestern im Vereinslofale eine Generalversammlung ab. Nachdem zuvor noch einige Festsetzungen für den am 3. Februar d. J. stattfindenden Schützenball getroffen waren, wurde bestimmt, das diesjährige Schützenfest am 27. und 28. August d. J. zu feiern. Als Momente der vom Rechnungsführer beigegebenen Jahresrechnung pro 1898 wurden die Mitglieder Aufgebod und Orth gewährt. Ferner wurde ein neues Mitglied aufgenommen. — Zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltete der hiesige Kriegerverein am 29. d. Mts. in Mügges Gasthause einen Ball, während der Kriegerverein Oster- und Westerscheps am 27. d. Mts. in Oltmers Gasthause zu Westerscheps einen Ball mit gemeinschaftlichem Essen abhielt. — Wie bestimmt verlautet, ist Herr Gen darm Neumann zum 1. Mai d. J. nach Ewarden versetzt. Derselbe ist bereits seit etwa 8 Jahren hier stationiert. — Eine sinntstellende Notiz bringt der Westerbinder „Ammerländer“ in seiner heutigen Nummer von hier, nämlich: „Die Schüler hier und in Oster- und Westerscheps sind vorläufig noch bis zum 23. d. M. der Malern wegen geschlossen. In den beiden Scheps treten dieselben jetzt sehr viel auf, jedoch nicht bösartig.“ Von einer Schließung der „Schüler“ ist hier bis jetzt nichts bekannt geworden, eine solche Maßregel würde auch wohl kaum als Schutzmittel gegen die Malern zu betrachten sein. Da in Oster- und Westerscheps jetzt sehr viele harmlose Schüler sind, mag den Thatsachen entsprechen, indessen hat man auch nicht vernommen, daß hier an anderen Orten besonders bösarige Exemplare dieser Gattung vorkommen sollen.

□ Zwischenaufn. 19. Januar. In Meyers Hotel war heute die Gemeindevertretung zu einer Sitzung zusammenberufen. In Frage kam zunächst die Abnahme der revidierten Gemeindevoranschlag für 1897/98, sowie die Abnahme der ebenfalls geprüften Rechnung der Dienstotenkantkasse. Beide Rechnungen wurden als erledigt angenommen. Die weiteren Verhandlungen bezogen sich vorzugsweise auf Wegearbeiten und Wegeverbesserungen. Die Erdarbeiten an der Straße Auerenriedermühle-Dänthorff-Gemeindegrenze sollen auszubringen werden; in Elmendorf haben sich die Anlieger bereit erklärt, den Wegkörper von Feldhus' Hause bis zur Wähe westlich von Dreibergen in Ordnung zu bringen und gerade zu machen. Der Weg wird dann die Wähe südlich von der Brücke treffen. Auf Gemeindefosten soll dann die Verlegung der Brücken kommen. Für das neulich abgebrannte Nebengebäude des Armenhauses soll auf derselben Stelle ein neues Gebäude errichtet werden, das gleichen Zwecken dienen soll. Durch Ueberbau des Zwischenaufn. zwischen Haupt- und Nebengebäude wird noch ein gut zu verwendender Raum geschaffen.

-n- Bntingen, 19. Januar. Der hiesige Gesellenverein wird am nächsten Sonntag im Vereinslofale in einem Clubsaalwitwhoff hierelbst einen Gesellschaftsabend, verbunden mit theatralischen Aufführungen, abhalten. Da das Programm sehr reichhaltig und die Vorstellungen des Gesellenvereins sich großer Beliebtheit erfreuen, auch das Eintrittsgeld mäßig ist, so ist ein guter Besuch der Vorstellung zu erwarten. — Wie verlautet, beabsichtigen mehrere Interessenten am hiesigen Bahnhof eine Viehwage aufzustellen. Bei den großen Mengen Vieh, welche während der Dauer des ganzen Jahres hier zur Verladung kommen, würde eine solche Anlage sich voraussichtlich gut rentieren, und läge die Herstellung derselben sowohl im Interesse des Viehverkäufers wie Käufers, da das Fehlen einer Viehwage hier von den Viehhändlern wie den Produzenten schon oft unangenehm empfunden wurde.

□ Westerbide, 19. Januar. Vom hiesigen Gemeindevorstand wird bekannt gemacht, daß für Sperlinge, welche in der Zeit vom 1. August bis 1. Mai im hiesigen Gemeindebezirk getötet werden, eine Prämie von 5 Pf. pro Stück bezahlt wird. Die Zahlung der Prämie geschieht durch die Bezirksvorsteher. — Herr Negiraturgehilfe Ahlers zu Odenburg, welcher zum Gerichtsschreibergehilfen beim Groß-Amtsgerichte hier ernannt ist, tritt die Stelle zufolge einer neuen Verfügung statt am 1. Februar erst am 1. März an.

□ Delmeihorff, 19. Januar. Das Höchstgebot auf den Zollsaum zu Neureudel, Gemeinde Hasbergen, hat Herr Karl Müllerges, zu Deichhausen mit 2450 M. abgegeben. In den drei Vorjahren brachte diese Schauffegebdestelle 2000 M. pro Jahr. — Herr Gajwitt Stolle zu Falkenburg hat die dortige Schauffegebdestelle wiederum auf drei Jahre gepachtet.

M. Vufjadingen, 18. Januar. Die zu Toffenser Altenbeich gelegene, Herrn Jürgens in Luchabe gehörige kleine Kötterelle, ging heute durch Kauf in den Besitz des Strandschöfens Herrn Speker über, welcher dieselbe durch Zugabe von Land vergrößerte und alsdann verpachtete wird. Der Kaufpreis beträgt 3150 M.

Zeuer, 18. Januar. Gestern wurde von den Herren Gebr. Cornelius-Garms hier ein Hengst abgeliefert, der von einer holländischen Ankaufskommission angekauft war. Der Preis betrug 6000 M.

Aus den benachbarten Gebieten

Bremervahren, 18. Januar. Lohdampfer „Darmstadt“, Kapitän Meyer, der vor einiger Zeit von Spanien nach hier zurückgekehrt ist, war bekanntlich eskortiert worden, um von Kuban spanische Truppen nach ihrer Heimat zurückzuführen. Der Dampfer hatte auf dieser Reise zahlreiche spanische Offiziere und Mannschaften an Bord, von denen noch mancher an der traurigen Folgen des kubanischen Feldzuges zu leiden hatte. Es muß, wie wir von sachmännlicher Seite hören, jedenfalls als ein gutes Zeichen für die Vorzüglichkeit der Verpflegung an Bord dieses Lohdampfers angesehen werden, daß auf der Ueberfahrt von den Schwerkranken nur drei Personen gestorben sind, während auf den Schiffen ausländischer Linien weit mehr Todesfälle zu verzeichnen waren. Die spanischen Mannschaften wie die Offiziere waren über die ihnen an Bord zu Teil gewordene Behandlung, Pflege und Beschäftigung seitens der Offiziere und Mannschaften der „Darmstadt“ voll des Lobes und der Anerkennung. Nach einer gut verlaufenen Reise landete die „Darmstadt“ ihre mitläufigen Passagiere in Valencia. Abgesehen von den sich dabei zwischen Wätern und Schönen, zwischen Wätern und ihren Wännen abspielenden ergreifenden Szenen des Wiedersehens, bereiteten die dortigen Behörden wie auch die Einwohnerlichkeit ihnen zwar als belagerte aber als tapfere Soldaten heimkehrenden Kriegern einen großartigen Empfang. Nicht minder herzlich waren die Deputation, die dem Kapitän Meyer und der weiteren Besatzung der „Darmstadt“ dargebracht wurden.

Zeer, 19. Januar. In preussischen Staatshaushalte sind bei der allgemeinen Bauverwaltung an dauernden Mehrausgaben 1,387,228 M. veranschlagt, darunter 710,000 M. infolge der Uebernahme der Kosten für die Vermaltung und Unterhaltung des Dortmund-Ems-Kanals auf das Ordinarium des Etats.

Helgoland, 17. Januar. Eine recht aufregende Abwechslung während der seit langer Zeit herrschenden stürmischen Witterung brachte uns am Montag Abend die kurz aufeinanderfolgende Strandung der beiden englischen Vollschiße „Four Winds“ und „Galls of Foyers“, die, mit Salpeter von Chile nach Hamburg bestimmt, am letzten Tage ihrer langen Reise hier gänzlich verloren gingen. Um 6 1/2 Uhr bemerkten Schiffer in der Dunkelheit die schwachen Umrisse eines von West-Süd-West kommenden großen Segelschiffes, das auf dem südlich gelegenen hohen Stein, der schon so mandem Schiffe den Untergang gebracht, gestrandet war. Bei der hochgehenden See und dem festigen Untergrund muß das Schiff sofort fest gepirungen sein, denn gleich nach dem Aufstoß wurde durch rasch aufeinander folgende Raketen um Hilfe signalisiert. Auf der Insel wurden das Rettungsboot der Station, sowie 2 Helgoländer Fährboote rasch bemannt, und es gelang mit großer Anstrengung, die aus 21 Mann bestehende Mannschaft, sowie Frau und Kind des Kapitäns wohlbehalten hier zu landen. Die Uebernahme der Leute mußte sehr schnell erfolgen, da das Riegen längsleits äußerst schwierig war, es konnte nicht einmal das Unerlöschliche mitgenommen werden. Als die Rettungsboote nahe dem Strande waren, erscholl aus dem Munde aller ein freudiges „Hurra, Hurra Helgoland.“ — Im Laufe des Abends nahm der Wind an Stärke zu und lief wechlicher, abwechselnd mit schweren Hagelböen. Am Strande, im Schuppen für Rettungsschiffbrücker, war soeben die Ruhe wieder eingetreten, als um 10 1/2 Uhr plötzlich alles wieder auf den Beinen war, da südöstlich sehr nahe der Insel ein großer Wiermafter gestrandet war. Die Rettungsmannschaft, die wieder hinausfuhr, konnte jedoch Kapitän und Mannschaft nicht bewegen, das Schiff, das dicht war und kein Wasser machte, zu verlassen. Nachdem das Rettungsboot eine Zeit lang in der Nähe des gestrandeten Schiffes gehalten, wurde es durch das immer mehr zunehmende Unwetter zur Umkehr gezwungen. Die Dunkelheit ließ nichts mehr erkennen und man mußte hoffen, am andern Morgen Weiteres zur Vergung unternehmen zu können. Doch am frühen Morgen war das Schiff verschwunden und das Schicksal der Mannschaft unbekannt. Gegen 9 Uhr wurde in weiter Ferne gesehen, wie in südlicher Richtung ein Schleppdampfer ein treibendes

Boot mit Schiffbrüchigen antraf und diese übernahm, und am Nachmittag gelang es dem Kapitän des Postdampfers „Silvana“, die noch fehlenden 5 Mann der „Besatzung“ zu bergen. Die Mannschaft der „Four Winds“ verläßt mit dem heutigen Postdampfer Helgoland. (Hamb. Corr.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Handwerkerkammer.

Seit dem Herbst 1897 herrscht in unserm Herzogtum eine sehr starke Spannung zwischen dem Verbands der Handels- und Gewerbevereine und den Handwerkervereinen und Innungen. Diese Spannung ist hervorgerufen durch das Vorgehen des Verbandes im Herbst 1897, welches hier wohl nicht näher erörtert zu werden braucht, da es ja allgemein bekannt ist.

Da die Ruhe so ziemlich wieder hergestellt ist, so glaube ich wohl niemand, daß die Sache nochmals wieder aufgenommen werden würde; aber der Stein ist durch das bekannte Schreiben des Verbandes an den Handwerkerauschuß, die Mitwirkung bei der Aufstellung der Wahlordnung für die erziehende Handwerkerkammer betreffend, wieder ins Rollen gekommen.

Nun drängt sich uns die Frage auf: Warum will sich gerade der Verband mit der Aufstellung der Wahlordnung für die Handwerkerkammer befassen? Von den Innungen und Handwerkervereinen ist doch der Ausschuß dazu gewöhnt, die Sache in die Hand zu nehmen, und dieser Ausschuß vertritt doch die statliche Anzahl von 15-1600 Handwerkern; zum Verbands gehört dagegen doch nur eine verschwindend kleine Anzahl.

Die meisten Handwerker, welche noch außerhalb von Innungen und Handwerkervereinen stehen, werden sich im Laufe dieses Frühjahres wohl so ziemlich den Korporationen angeschlossen haben.

In denjenigen deutschen Staaten, wo die Bildung der Handwerkerkammer schon weiter fortgeschritten ist, ist die Wahlordnung von Vertretern der Innungen und Handwerkervereine aufgestellt worden, warum nicht auch hier in Odenburg?

Diejenigen Handwerker, welche jetzt noch den Handels- und Gewerbevereinen angehören, werden sich schließlich doch einer Innung oder einem Handwerkerverein anschließen müssen, damit dieselben ihr Wahlrecht zur Handwerkerkammer ausüben können. Denn Vereine, welche nicht zur Hälfte aus aktiven Handwerkern bestehen, können nicht wählen. Die bestehenden Innungen und Handwerkervereine haben daher ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, daß sämtliche Vereine, welche zur Handwerkerkammer wählen wollen, auch den Nachweis liefern, daß ihre Mitgliederzahl zur Hälfte aus Handwerkern besteht.

Das Gesetz geht aber noch weiter. Es schreibt vor in § 103a Ziffer 2, daß diejenigen Handwerker, welche zugleich einem Gewerbeverein und einer Innung angehören, ihr Wahlrecht nur als Mitglieder der Innung ausüben dürfen. Die am tliche Begründung dieses Paragraphen lautet nämlich so: „Gegenau muß dafür Vorkehrung getroffen werden, daß Handwerker, welche, wie dies häufiger vorkommt, zugleich Mitglieder von Innungen und Gewerbevereinen sind, ihr Wahlrecht nur einmal ausüben.“ Nach der Bestimmung unter Ziffer 2 sollen daher solche Handwerker nur in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Innung wahlberechtigt sein.

Darum „Handwerker“ scharf zusammen, gründet Innungen oder Handwerkervereine, oder schiebt Euch den bestehenden Korporationen an, damit Ihr Euer Stimmrecht ausüben könnt bei der demnachstigen Wahl zur Handwerkerkammer. Wenn der Verband der Handels- und Gewerbevereine auch jetzt ohne uns eine Wahlordnung aufstellt, so ändert das nichts an der Sache. Der Handwerkerauschuß hat das gleiche, und es wird sich später zeigen, wer die Sache am passendsten für den Handwerkerstand geregelt hat, der Verband oder der Ausschuß; und wenn wir uns dann Mann für Mann dem Ausschuß zur Seite stellen, so wird unsere Wahlordnung wohl Berücksichtigung finden.

Das ganze Handwerkergesetz besteht doch nur, daß wir unsere Interessen selbst regeln und selbst beschützen sollen in den wichtigsten Fragen über den Handwerkerstand.

Mit der Schöpfung der „Handwerkerkammer“ als Trägerin der Handwerker-Interessen ist ein gesetzliches Organ vorgesehen, welches den Namen des Handwerkers direkt in seiner Firma führt!

Nachstehend sei noch ein Teil eines im vorigen Jahre in der „Badischen Landpost“ veröffentlichten Artikels, betitelt „Die Karlsruher Handwerker und der Gewerbeverein“ hier angeführt. Es heißt darin am Schluß: „Wir raten also den Handwerkern: nehmt Eure Sache selbst in die Hand, macht nicht den Gewerbeverein zu Euren Mittlern und Geschäftsträgern für die Organisationsfrage, erledigt diese nicht in Verbindung mit reichs- und ministerial-liberalen Beamten, Kaufleuten, Bankiers, Professoren, sondern mit Euren Berufsgenossen, mit Handwerkern.“

Der Gewerbeverein ist gut und nützlich, wenn es sich darum handelt, den Handwerker mit dem Kaufmann und Redner in Verbindung und Berührung zu bringen, es ist aus dieser Verbindung schon sehr viel Heilvolles für das Handwerk erwachsen, das soll und muß anerkannt werden. Aber wo es sich um allerhöchste Handwerkerfragen handelt, um Fragen der wirtschafts-politischen Organisation, da scheide man den Gewerbeverein aus, weil er, wie er nun einmal bei uns geschäftlich geworden und gewachsen ist, ein Träger des rückständigen Freiändlerturns ist, jener „Freiheit“, die die fortschrittliche Entwicklung des Handwerkes hemmt.

Das mögen die Handwerker bedenken, unter sich bleiben und die Organisation selbst in die Hand nehmen, sonst werden sie „angeschmiert“ — um einen guten badiischen Ausdruck zu gebrauchen — so sicher wie zwei mal zwei vier ist!

Ich füge noch hinzu, daß auch wir in unserm Herzogtum die Organisation des Handwerkes mit regem Eifer betreiben müssen, damit das Handwerkergesetz das wird, was der Gesetzgeber davon erhofft. Das können wir aber nicht, wenn wir gemeinsam mit dem Handelsstande beraten, weil die Interessen ja weit auseinander gehen.

Der Wille des Gesetzgebers ist, daß das Handwerk sich wieder emporarbeiten solle, und darum ist dies Gesetz geschaffen.

Es Majestät der deutsche Kaiser hat am 3. Juni 1890 auf das Innereitsgesetz der Deputation des Handwerkerstandes vom selben Jahre erklärt, es sei sein Wille, „daß das Handwerk

wieder zu der Blüte gelangen möge, in der es bereits im 14. Jahrhundert gediehen habe".

Handwerkerkammer.

Wir bitten Herrn Dr. Weßels eine Bescheidene und Bittschrift in schlichter Form an die maßgebende Behörde fertig zu stellen oder von einem Advokaten ausarbeiten zu lassen gegen den Vorstand des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine und dessen Generalsekretär wegen Mangels an Entgegenkommen, wegen Zurücksetzung und wegen Nichtachtung. Ist nicht alles mehr zu erreichen, so wird man uns die Abordnung einer größeren Anzahl als zwei Vertreter unseres Handwerkerstandes aus dem ganzen Lande nicht verjagen wollen.

Kriegerstraße.

Mer weiß Rat wie den unbehaglichen Zuständen in der Kriegerstraße abzuhelfen ist? Sollte nicht mal ein Legat, wie Oldenburg schon so lange aufzuweisen hat, gestiftet werden, aus dessen Mitteln solche Uebel abgeholfen wird? Denn was gehört wohl eher zum Wohl der Stadt als ordentliche und menschenwürdige Straßen?

Was ist die Gegenleistung, die die Einwohner der Kriegerstraße für ihre Straßengebühren erhalten? Tägliches Verdruss und Schädigung ihrer Grundstücke. Es wird wohl nicht früher der Not dort abgeholfen werden, als bis einmal ein Unglück geschieht. Wände der Wohnhäuser sind ein Damm vor ihrem Hause, um den Schlamme zu überwinden, doch die schweren Lastwagen zerfahren in wieder. Alle Eingaben und Bittgesuche an den wohlwollenden Magistrat sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Wohl sieht man an maßgebender Stelle ein, daß eine Aenderung hier bringen notwendig ist, doch will man die Kosten nicht tragen, wie es doch bei anderen Straßen geschieht. Man sollte es doch dankbar anerkennen, daß die meisten der Wohnhäuser ihren Grund und Boden dem allgemeinen Wohle unentgeltlich opfern wollen.

Wohl wurden die Einwohner der Kriegerstraße zu Anfang des vorigen Jahres verschiedentlich zum Rathhause geladen, zu stundenlangen Sitzungen, lange Protokolle wurden aufgenommen, und wenn dann die Sitzung geschlossen war, ging man mit der festen Ueberzeugung nach Hause, daß nun endlich das Uebel im Rollen sei. Jede Straßensatzung wurde mit Spannung erwartet, aber vergebens. Als nach langer Zeit Straßensatzungen zu Sprache kamen, stand diese dringende Sache nicht mit auf der Tagesordnung, und als ein geordnetes Stadtratsmitglied dieselbe eingehend erwähnte, da wurde das Blatt umgedreht, und es hieß, die Sache scheitert an der Hartnäckigkeit der Einwohner. Für andere Straßen werden die nötigen Opfer gebracht, warum nicht auch hier? Schon seit ca. 30 Jahren bitten die Einwohner um Abhilfe. Wie manches Bittgeschick ist schon eingereicht, stets wurde Hilfe versprochen, aber dabei blieb es. Die Gesuche wurden angenommen und wanderten in den stäubigen Aktensack, wo sie bis heute ruhen! Wäre es nicht besser, diese Akten fämen auf den Oberbürgermeisterisch unter „nach zu erledigende Sachen“? Vor etwa zehn Jahren erhielt die halbe Straße ein Trottoir; es wäre natürlich an der Zeit, daß solches bis zur Vorderstraße verlängert würde, da die Straße jetzt nach Durchlegung der Kanalisation eine Haupt- und Verkehrsstraße geworden ist. Der ganze Verkehr von Bahnhof zum Schlossengrund geht jetzt durch die Kriegerstraße. Da täglich weit über 100 Schulkinder die Straße hin- und hergehen müssen, um zur Schule zu gelangen, wollen, wie wir hören, demnächst deren Eltern eine Beschwärze an das Ministerium einreichen. Bei Regenwetter ist es nicht möglich, trockenen Fußes durchzukommen, und so müssen die Gehenden jetzt auf dem Asphalt der Straße stehen, was der Gesundheit gewiß nicht zuträglich ist. Handel muß hier und dort ein wenig recht bald geschehen werden. So kann es nicht länger bleiben, und sollten wir unser geliebten Landesvater um Hilfe ersuchen beim wohlthätigen Magistrat bitten müssen. Es ist wirklich nicht zu glauben, daß in der Stadt Oldenburg eine Verkehrsstraße nach so im Argen liegen kann.

Im Namen vieler Passanten und Einwohner.

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom Donnerstag, den 19. Januar.

Am Bundesratsitz: Graf v. Pöhladowitsch.
Die zweite Beratung des

Staats

und zwar des Reichstags des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. Höffke (Wid.-liberal): Der Herr Staatssekretär hat besprochen, daß die soziale Gesetzgebung ins Stocken geraten sei, und sich dabei auf die Thronrede berufen, aber viel Hoffentlich bringt diese nicht. Sie hindert nur eine Invalditätsversicherungsnovelle an, die anscheinend sogar noch im Bundesrat Schwierigkeiten begegnet. Je weniger nun Positives geschieht, desto größer ist das Negativ der Resultate auf diesem Gebiete. Eine Unfallversicherungsnovelle legt sich immer auf sich warten, weniger aus Rücksicht auf die Berufsgenossenschaften, als aus Rücksicht auf einzelne Gegner einer Reform der Unfallversicherung. Diese Rücksichten, das muß ich dem Herrn Staatssekretär doch sagen, sind wenig am Platze. So ist namentlich die von mir gemischte territoriale Gliederung der Schiedsgerichte einzig nur bekämpft worden von dem Centralverband der Industriellen. Die rein negative Tätigkeit des Bundesrats zeigt sich auch in der Ablehnung sehr berechtigter Wünsche, so in Bezug auf die Koalitionsfreiheit der Arbeiter, die Zulassung von eingetragenen Berufsvereinen, die Aufhebung des Verbindungsverbotes. Wie kann man dem Arbeiter verweigern, was die Arbeitgeber ganz ungeschindert thun dürfen? Das Bedenkliche an der Thronrede ist nun aber die Ankündigung eines Gesetzes, welches sich sogar direkt gegen die Arbeiter richtet. Die Arbeitgeber machen Verträge, benutzen die Konventionen, alles das können die Arbeiter nicht, und da will man das Koalitionsrecht derselben noch mehr beschränken durch neue Maßnahmen gegen einen Terrorismus, der, wenn er wirklich einmal ausgeübt wird, auch jetzt schon bestraft werden kann? Die Thronrede sagt, die Verhältnisse in Bezug auf Streiks und Terrorismus seien geradezu gemeinschädlich geworden. Ja bin entgegengekommen die Ansicht, seit 1890 haben sich die Verhältnisse gebessert. Schon die große Anzahl verloren gegangener Streiks beweist, daß der Andrang Arbeitswilliger sich gesteigert hat. Man verweist auf die geringere Anzahl der Streiks überhaupt, aber diese erklärt sich doch ausreißend durch die außerordentlich gebesserten wirtschaftlichen Zustände. Versuchen Sie doch nicht, daß auch seitens der Arbeitgeber oft Massen-entpersönungen stattgefunden haben. Wenn der Kaiser über die Verhältnisse der Arbeiter von seinen Räten nicht gehalten haben würde, würde er die Rede in Döhlmann nicht gehalten haben. Auch auf der Leipziger Konferenz der Industriellen hat man einen Terrorismus der Arbeiter nicht konstatieren können. Redner tritt sodann für die Errichtung eines Arbeitsamtes ein.

Abg. Wurm (Soz.): Herr von Stumm braucht nicht bejagt zu sein, vorläufig wird es im Reich nicht allein in Bezug auf die Arbeitergesetzgebung nach seinem Wunsch gehen; der Terrorismus der Arbeitgeber ist nicht nur eine Möglichkeit, sondern eine unbestrittene Thatsache. Wir haben Arbeitsnachweise der Unternehmer, die thatsächlich weiter nichts sind als Maßregelungsburden, und in denen das System der schwarzen Listen zu jeltener Vollkommenheit entwickelt ist. Selbst die von Herrn Höffke empfohlenen Arbeitsnachweise unter gemeinsamer Leitung werden nicht viel nützen, denn Herr Höffke ist ein weißer Hase unter den Arbeitgebern. Die Gewerbebeamten haben anerkannt, daß gerade die Arbeiterorganisationen sich behaupten und leistungsfähige Arbeitsstellungen organisieren können, die Gewerbebeamten wenig Gelegenheit geben zur Entwicklung ihrer Tätigkeit. Die Arbeiter fürchten, wenn sie einzeln vorgehen und den Beamten Anträge von Missständen machen, die Maßregelung seitens des Arbeitgebers. Man sucht daher die Zuständigkeit der Beamten möglichst einzuschränken. Bezüglich für das Wohlthun der Arbeiter gegenüber den Arbeitern ist es, daß man zwar die Zulassung fremder polnischer Arbeiter ablehnt, dagegen auf italienische Arbeiter verzichtet, bei denen nationale Bedenken nicht vorliegen, und die ja auch billiger sind. Die Aushebung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Arbeiterpflicht auf die Hausarbeiten, welche durch eine kaiserliche Verordnung ausgesprochen worden kann, ist noch immer nicht erfolgt. Die Revision der gewerblichen Anlagen auf das Vorhandensein einer Arbeiterschutzvorrichtung ist unzulänglich. Im vorigen Jahre sind nur 30 pCt. der Betriebe revidiert worden, die seitlich 70 pCt. aber behielten der Revision recht fern. Redner schiedt sodann, wie in Offizialen Arbeiter von den preussischen Staatsbahnen in Heimbüchlingen Schweißarbeiten. Ein Lehrer habe nachgewiesen, daß bei derselben Zeit, wo in Deutschland viele Tausende von Erwerbslosen arbeitslos waren, eine halbe Million Schulfelder zu gewerblichen Zwecken herangezogen wurden. Solche Dinge müssen durch Arbeitsämter und Arbeiterkammern flagrant werden, oder dazu habe die Regierung kein Geld. Wenn Arbeitgeber sich noch so sehr gegen die Arbeiterschutzvorschriften wehren, so kommen sie mit Geldbußen weg; wenn aber ein Redakteur eine Majestätsbeleidigung übersteht, dann bekommt er vier Jahre Gefängnis; und da soll der Arbeiter an die Unparteilichkeit der Gerichte glauben?

Abg. Müller (natl.): Herr Höffke hat befragt, daß gewisse zehnjährlich-mehrfache Industrielle vor zwei Jahren die Revision des Unfallgesetzes und speziell die territorialen Schiedsgerichte verhindert hätten. In Wirklichkeit war aber der Widerspruch hiergegen nicht auf jene Kreise beschränkt, sondern ein viel allgemeinerer innerhalb der Berufsgenossenschaften. Mit Herrn Höffke hoffe allerdings auch ich auf eine Verständigung über die Revision des Unfallgesetzes. Im Gegenjag zum Kollegen Höffke meine ich, daß § 153 der Gewerbeordnung doch nicht in allen Fällen genügt. Der gegenwärtige Zustand der Terrorisierung von Arbeitswilligen darf nicht fortbestehen. In England wird solcher Terrorismus ja auch ohne besonderes Gesetz bekämpft, dafür sorgt dort der gesunde Menschenverstand, von dem sich die Richter in solchen Fällen leiten lassen. Herr Wurm behauptet, die Arbeitgeber erheben niemals freiwillig die Löwe; das ist nicht richtig, eine freiwillige Soherhöhung erfolgt gar nicht so selten. Selbst Herr Höffke hat anerkannt müssen, daß wir in Deutschland mit unserer sozialpolitischen Gesetzgebung allen anderen Ländern der Welt weit voraus sind. Das sollte man immer im Auge behalten, wenn man Neben wie die des Herrn Wurm hört. Täglich eine Million wird im Reich für Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung von den Arbeitgebern, und zum Teil allerdings auch von den Arbeitern aufgebracht. Dabei haben diese Wohlthaten den Arbeitern aufgebracht werden müssen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben gegen alle diese Versicherungsgebühren gestimmt. Dem Verlangen nach einer Centralstelle für Arbeitsstatistik stimme ich durchaus zu. Ein Stillstand in unserer sozialpolitischen Tätigkeit hat noch niemals stattgefunden. Im Gegenjag zu Wurm halte ich die Verbindung der Reichsrevision mit der Gewerbeaufsicht für durchaus richtig, denn jene Revision ist erleichterend für die Fabriken hinweggenommen. Die Kleinindustrie würde man zu Grunde richten, wenn man, wie es Wurm wünscht, auch alle Arbeiterzuschüsse unterwerfe, wie solche für die Großindustrie bestimmt seien. Eine Schablone sei hier nicht möglich. Zu einer Fallauslicht durch weisliche Personen könne er sich nicht bekennen, die Frauen würden nicht objektiv sein, das warme Herz würde mit ihnen durchgehen. (Lachen links.) Was endlich Arbeitszeit und Arbeitslöhne betreffe, so sei jene geringer geworden, diese geliegen. Wir sollten uns freuen, daß wir in einem so guten wirtschaftlichen Zustande seien, und alles thun, um ihn zu erhalten und einen Krieg zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu vermeiden.

Staatssekretär Graf Pöhladowitsch: Ueber gesetzgeberische Entwürfe, die noch nicht an das Haus gelangt seien, sei er nicht in der Lage, sich zu äußern. Eine Erläuterung der sozialpolitischen Gesetzgebung sei nicht eingetreten; einem gar zu schnellen Tempo darin könnten aber die praktischen Männer nicht folgen, die gehört werden müßten, damit so wichtige Gesetze nicht bloß vom grünen Tisch aus gemacht würden. Ergreift man beispielsweise sanitäre oder hygienische Maßregeln, welche unsere Industrie konkurrenzunfähig machen, so nütze man den Arbeitern weniger, als man ihnen schade. Was die Gewerbeaufsichtsbehörde an diesen Berichten in Abg. Wurm über gewisse Auslassungen dieser Beamten auch dem amtlichen Auszuge. Wer so gewissenhaft diese Beamten auch berichtigt, so seien das doch eben nur die Auslegungen einer Partei. Eine Unterdrückung von Thatsachen zu Gunsten der Arbeitgeber finde in dem Auszuge nicht statt. Das Vergehen von Arbeitgebern gegen Arbeiterschutzvorschriften geschehen werden, wünsche auch er und er wisse, daß der preussische Handelsminister den Justizminister gebeten habe, soweit möglich darauf hinzuwirken, daß solche Vergehen streng bestraft werden. Herr Höffke hat gesagt, wir in Deutschland sind allen anderen Ländern in der Versicherungsgegesetzgebung mit Siebenmalstücken voraus. Das muß gegenüber Herrn Wurm betont werden. Daß die sozialpolitische Gesetzgebung von den Sozialdemokraten veranlaßt worden wäre, ist mir neu. Ein schnelleres Tempo in der sozialen Gesetzgebung ist nicht erforderlich, der Apparat arbeitet jahraus jahrein mit großem Eifer.

Abg. Höffke (Soziald.): Die Arbeiter haben an vielen Orten sehr unter der Ungerechtigkeit der Arbeitgeber zu leiden, namentlich in der Umgebung von Arbeiterwohnstätten. Die Arbeiter haben an vielen Orten sehr unter der Ungerechtigkeit der Arbeitgeber zu leiden, namentlich in der Umgebung von Arbeiterwohnstätten. Die Arbeiter haben an vielen Orten sehr unter der Ungerechtigkeit der Arbeitgeber zu leiden, namentlich in der Umgebung von Arbeiterwohnstätten. Die Arbeiter haben an vielen Orten sehr unter der Ungerechtigkeit der Arbeitgeber zu leiden, namentlich in der Umgebung von Arbeiterwohnstätten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.	
Anlauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-ländbar bis 1905	101,80 101,85
3 1/2 pCt. do. do.	101,40 101,95
3 1/2 pCt. do. do.	92,95 93,50
3 1/2 pCt. Alte Oldemb. Komvols	100 101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-gahlung)	100 91,50 92,50
3 pCt. do. do.	100 101
3 1/2 pCt. Schuldschreibg. der Staatl. Vobentredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100 101
3 pCt. Oldemb. Bräunten-Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,40 101,95
3 1/2 pCt. Preussische Invaldität-Anleihe	101,60 102,15
3 1/2 pCt. Preussische Invaldität-Anleihe	93,10 93,65
3 pCt. do. do.	99,90 100,45
3 1/2 pCt. Pr. v. Staats-Anleihe von 1898	100 100
4 pCt. Duitjadinger, Wideshauser, Stollkammer	100 100
4 pCt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	98 99
3 1/2 pCt. Duitjadinger Anleib., Sodenr. v.	98 99
3 1/2 pCt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	97,70 98,25
3 1/2 pCt. Nürnberg. Stadt-Anleihe	100,50 100,50
4 pCt. Gutin-Eubeder Prior.-Obligationen	100,50 101,05
4 pCt. Mostau-Karolstadt-Kriegs-Ob.-Prior. gar.	100,50 101,05
4 pCt. Madlants-Gis.-Prior. Staatl. garant.	93,70 94,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	93,80 94,50
4 pCt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fr. u. darunter)	59,10 59,65
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Rthl. im Verkauf 1/2 pCt. höher)	100 100,75
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	100,10 101
4 pCt. do. (Stück von 500 fl.)	100 100,55
4 pCt. Transvaal Eisen-Obli. v. 97. Staatl. gar.	96,70 97,25
3 1/2 pCt. Pfdbr. der Verein. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	101,70 102
4 pCt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1905	96,70 97
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	102 102
4 pCt. Glasfäden-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	102 102
4 pCt. Wapre-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 Oldemb. Landesbank-Pfand (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	105 106
Oldemb. Glasfäden-Pfand (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	105 106
Oldemb. Dampf- u. Maschinen-Pfand (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	105 106
Warsch. Prior.-Anl. III. C. (40 St. Zins v. 1. Jan.)	168,25 169,05
Wechsel auf Amsterdam für fl. 100 in 30 T.	20,355 20,455
" " London " " 1 L. " "	4,18 4,23
" " New-York " " 1 Doll. " "	16,30 16,30
Holländische Bannoten für 10 Gulden	16,30 16,30

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 18. Januar 1899.

Art.	Art.	Art.	
Hafser, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	
" russischer	8,-	" russische	6,40
Reggen, hiesiger	8,80	Bohnen	7,70
" Petersburger	8,80	Budweizen	8,-
" südrussischer	8,50	Mais	5,80
Weizen	8,50	Kleiner Mais	5,80
		Lupinen	-

Märkte.

Essen, 17. Januar. Auftrieb: 776 Stück Großvieh, 93 Bullen, 1529 Schweine, 793 Kälber, 95 Schafe, ein Ferkel, 1529 Schweine und Ferkel. Handel langsam. Preise lauter: Großvieh 1. Sorte 60-65 M., ausgedehnte Exemplare darunter, 2. 55-59 M., 3. 45-53 M., Wullen 52-58 M., Schweine 48-54 M., Schafe 55-60 M., pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 34-42 M., pro 50 kg Lebendgewicht.

Oldenburgische Marktpreise vom 18. Januar 1899.

Art.	Art.	Art.
Butter, Waage	a 1/2 kg	85
Butter, Markthalle	" " "	95
Rindfleisch	" " "	65
Schweinefleisch	" " "	65
Hammelfleisch	" " "	50
Kalb fleisch	" " "	60
Flomen	" " "	90
Schinken, geräuchert	" " "	62
Schinken, frisch	" " "	70
Mettwurst, geräuchert	" " "	90
Mettwurst, frisch	" " "	70
Speck, geräuchert	" " "	60
Speck, frisch	" " "	65
Eier, das Duzend	" " "	1 40
Gähner, Stück	" " "	2
Enten, zahme, Stück	" " "	-
Enten, wilde, Stück	" " "	-
Hafen	" " "	80
Bunzeln, 25 Eier	" " "	15
Schmalz, Alt	" " "	50
Aluminafett	" " "	-
Speck, Kopf	" " "	15
Kopf, weißer, Kopf	" " "	25
Kopf, roter, Kopf	" " "	1
Rohschmalz, 25 Liter	" " "	5 50
Zori, 20 hl	" " "	18
Ferkel, 6 Wochen alt	" " "	-

Anzeigen.

Gemeindefache.

Zwischenahn. Die zum Neubau des Wirtschaftsgeländes beim hiesigen Armenhause erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Schmiede- u. Arbeiten nebst Lieferung der Baumaterialien sollen am Montag, den 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in Meyers Hotel hier selbst öffentlich vergeben werden.

Der Gemeindevorsteher, Felbhus.

Zwischenahn. Sämtliche Hundebesitzer werden aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe ihre Hunde bis zum 1. Februar bei dem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden.

Der Gemeindevorsteher, Felbhus.

Zwischenahn. Am Freitag, den 27. d. Mts., nachm. 2 Uhr aufgd., sollen die zum Bau des Erdkörpers der Chaußee Dürenstedermühle — Dämihorst — Gemeindegrenze erforderlichen Erdarbeiten vergeben werden.

Zugleich werden die an dem Wege stehenden Birken zum Verkauf kommen.

Angefangen wird bei der Dürenstedermühle. Der Gemeindevorsteher, Felbhus.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden: am Montag, den 6. Februar d. J., im Revier Döhlen.

1. Döhlerwehe:
216 fm Kiefern, starkes Bau- und Schneideholz, Balken und Sparren,
20 " Eichen, Buchen, Nuss- u. Brennholz,
19 " Buchen, Brennholz.
2. Hegelerwald:
48 " Kiefern, Nadel- und Nadelstangen,
16 " Eichen, Buchen, Baum- und Reisigerholz,
1 " Lärchen, Tannen,
12 " Birken, Nuss- und Brennholz.

3. Kuhberg:
Das dahelst gehauene trockene Holz.
Das Holz im Kuhberg kommt zum Schluffe im Hegelerwald zum Ausfah und ist vorher zu befehen.

Käufer versammeln sich 9 1/2 Uhr vormittags bei Nr. 1 der Fuhren auf der Abtriebsfläche im Döhlerwehe.

Am Wilbeshausen, 1899, Januar 18. Buchholz.

Kaufede. Diederich Frerichs in Conneforde beabsichtigt seinen in Albedrode gelegenen ol. Düfers Platten, groß 2 Fuß, mit sofortigem Zutritt zu verkaufen.

Das Grundstück liefert bestes Kuhheu. Verkaufstermin ist angelegt auf Sonntag, den 28. Januar, nachm. 3 Uhr.

in Großs Gahstau hier selbst und wird dabei bemerkt, daß weitere Aufträge nicht stattfinden sollen.

Kaufstügel ladet ein C. Gagendorff, Aukt.

Holz-Verkauf in Wegloy. Wegloy, Frau Witwe Hausmann Joh. Bruns läßt am Montag, den 23. Januar cr., nachm. 1 Uhr aufgd.,

150 Eichen und Buchen, worunter schwere Stämme,
2 starke Dichten, 1 starke Lärche,
75 Hanfen Eichen, Wägen-, Gruben- und Pfahlholz,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet C. Gagendorff, Aukt.

Wäghausen. Am Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr, sollen bei der hiesigen Schule 6 alte Pulte verkauft werden.

W. Rabben, Zurat.

Tannen-Verkauf. Eberweht. Die Witwe des weil. Hausmanns Friedrich Schröder zu Osterichs läßt am Donnerstag, den 2. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf,

im Westerschampsbusch auf dem Heibkamp: 200 Fuhren auf dem Stamm, zu Balken, Sparren, Latten und Wägeln passend, ferner:

50 Hanfen Bohnenstangen und Dederichede

öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen.

Begehder versammeln sich in Gerh. Eilers Wohnung dahelst. S. Setje.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engros-lager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Konior: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Eger: Grünst. 19,

empfiehlt sämtliche Sorten Käse,

Spezialität: **Holsteiner Käse.**

Preisliste auf Wunsch gratis.

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899 Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. 8000 Gewinne baar 150,000 M.

I. Ziehung unwiderrufflich am 9. Febr. 1899. Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Vorläufige Anzeige.

Große Maskerade

in Meyers Hotel in Zwischenahn am Mittwoch, den 8. Februar.

Wichtig für Konfirmanden!

Gänzlicher Ausverkauf

in wollenen Damen-Kleiderstoffen

zu und unter Einkaufspreisen. Eine Partie

Buckskins ebenfalls unter Preis.

Wäghausen. F. W. Schneider.

Zwischenahn. Sämtliche

Winter-Jackets, Capes und Rodenjoppen

werden wegen vorgerückter Saison zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

W. Weber. Osterburg. Unter meiner Nachweisung ist besonderer Umstände halber eine etwa 7 Kilometer von Oldenburg günstig belegene

Dampfmühle mit 2 Mahlgängen und einem ausgebehten guten Kundentrefe mit bestebigem Antritt zu verkaufen.

Mit geringen Kosten kann auch leicht eine rentable Bäckerei sowie Molkerei damit verbunden werden.

Die Mühle kann einem strebsamen Geschäftsmann als sichere Brotstelle empfohlen werden. A. Bischoff, Auktionator.

Zweelbäte. Zu verkaufen ein Kuhfals. S. Socé.

Geldschrank, feuer-, fall- u. diebesticher.

W. M. Busse, Hof-Schlossermeister, Rottentstr. 7b.

Haus mit Garten vor dem Heiligengeistthor, 2 kl. sep. Wohnungen, sehl. bel. und prakt. einger., für 9500 Mk. bei 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

J. H. Schulte, Auktionator, Bureau: Markt 12b, 1. Etage.

Schmiede-Hohseide. Zu verkaufen 2 trachtliche Schweine, welche Mitte Februar ferteln. Fr. Wiemken.

Wollgarn in allen Farben und Breislagen, Rockwolle Pfund von 2,80 Mk an empfiehlt H. Hitzegrad.

Sämtliche Wollwaren verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. H. Hitzegrad.

Ein gut erhaltenes **Harmonium** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wäghausen. Nähmaschinen von erstklassigen Fabriken empfehle zu billigen Preisen. — 2 Jahre Garantie. F. W. Schneider.

Vieh- u. Verkauf in Street bei Sandtrug.

Der Hausmann Ant. Voltes zu Street läßt am Sonntag, den 4. Februar d. J., nachm. 2 Uhr aufgd.:

2 schwere 2- und 3jährige Ochsen,

8 stiedige, recht schwere 3- und 2 1/2-jährige Quenen, beste Rasse, im Februar und Anfang März kalbend,

16 trachtliche Schweine, beste Rasse, im Februar und März fertelnd,

sowie 10 bis 12,000 Pfund Heu öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet S. Nippen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Der Landmann S. Wachtendorf zu Geveshausen läßt am Mittwoch, den 25. Januar d. J., morgens 10 Uhr,

150 Eichen auf dem Stamm, allerbestes, langes, schlanke, zum Teil dickes Holz, zu Schiff-, Dielen-, Eiel-, Bau-, Wagen- und Lohholz passen,

300 Fuhren auf dem Stamm, Balken, Sparren und Latten,

50 Birken auf dem Stamm, dicke Stämme, für Holzschuhmacher und Brennholz,

3 dicke lange Lannen zu Dielenböden öffentlich gegen Meistgebot mit geramer Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Holz 10 bis 15 Minuten von der Chaußee bei Heerstedt entfernt ist. Das Eichenholz ist ganz vorzüglicher Qualität und gut zu verarbeiten. Käufer ladet freundlichst ein

Chr. Lindemann, Käufer versammeln sich in Wachtendorfs Hause.

Schlute. Wächter Diederich Thümler, Giddigwarden, läßt wegen Fortzugs und Verkleinerung der Landwirtschaft am Donnerstag, den 16. März d. J., nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung in Giddigwarden nachstehend benannte Gegenstände durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 12jährige rothbraune Stute „Judica“, belegt vom „Andreas“, fromm im Geschir, ein- und zweispännig,

2 braune Stutfulden vom „Rufhard“, 5 Mörtliche, zum Teil wieder belegt,

5 2jährige Ochsen, 6 2jährige Quenen, belegt, 2 Minderere, 11 Kuh- und Ochsenrinder, 10 Kuh- und Vullenkalber, 3 tragende Schweine,

5 teils tragende, teils güfte Schafe, jobann: 1 gut erhaltenes Sofa und 1 dito Anrichte.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß das Vieh, so lange das Futter reicht, in Fütterung bleiben kann. C. H. Bulling, Auktionator.

So lange der Vorrat reicht, geben-wir gegen bar ab:

All the year round à Jahrg.	18,70	für 1,-
Das neue Blatt	6,40	1,-
Fliegende Blätter	à Band 7,-	1,-
Dagein	à Jahrgang 8,-	1,-
Familienblatt	8,-	0,75
Gartenlaube	7,-	2,50
Gegenwart	18,-	0,75
Grobis	24,-	1,50
Grenzboden	36,-	3,-
Hausfreund	6,-	0,75
Nord und Süd	20,-	3,-
Homanzzeitung	14,-	2,-
Nundschau, deutsche	24,-	3,-
Univerjum (neu, nicht gelesen)	14,-	4,-
Vom Fels zum Meer à Jahrg.	12,-	3,-
Zur guten Stunde	10,-	1,-
Ill. Zeitung (Leipz.) à Band 14,-	0,60	

Wiltmann & Gerretts, Oldenburg.

Diebesich. Kassetten. W. M. Busse.

Zu verkaufen 1,3 Hamburger Silber-lack, 1898er Brut. ... Haarenreicht. 36 a.

Ein an besserer Geschäftslage
der Stadt belegenes

Immobilien

bestehend aus schönem Wohnhaus mit Garten und geräumigem Pachthaus, steht unter günstigen Bedingungen unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Bergstr. 5. Adv. Meyer,
Rathstr. u. Mandatar.

Ein gut erhaltener gebrauchter, nicht zu großer Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1068 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen 1 tracht. Schwein, welches Anfang Februar ferlet. Nadorfstr. 76.

Gute Speisefarosemehl empfiehlt billigst
H. Stälje, Alexanderstr. 25a.

Selbstgemachten Sauerthohl und grüne Schnittbohnen empfiehlt billigst
H. Stälje, Alexanderstr. 25a.

Prima Mostwurst,
Kochwurst,
Mostwurst per Pfd. 60 ¢,
Leberwurst per Pfd. 60 ¢,
Sätze per Pfd. 60 ¢

solgenannte Dauern-Mettwurst ½ kg 90 ¢ empfiehlt
H. Stälje, Alexanderstr. 25a.

Feinste holl. Schrah-Wargarine per ½ kg 60 und 70 ¢ empfiehlt
H. Stälje, Alexanderstr. 25a.

Schönen ger. ammerländischen Speck, per ½ kg 80 ¢, bei Abnahme von ganzen oder ½ Seiten entsprechend billiger, empfiehlt
H. Stälje, Alexanderstr. 25a.

Rauchtabak

(garantiert rein amer. Rippen) per Pfund 25 ¢, empfiehlt
H. Stälje, Alexanderstr. 25a.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Klein-Vornhoff. Zugelaufen ein kleiner dunkelbrauner Hund. Aug. Behrens.

Vorbederfelde. Verloren von Raffede bis Vorbederfelde auf dem Vorbederwege ein Paket, enthaltend eine Zoppe. Abzugeben an Fr. Bremer.

Wohnungen.

Gesucht zum 1. Februar eine fl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall u. Bodenraum. Näheres in der Expedition d. Bl.

Laden mit Kabinett,
sehr passend für einen Rechnungsführer, oder als Kontor zu vermieten. Wohnung für einen alleinstehenden Herrn ev. im Hause.
Näheres Staufstraße 21.

Gesucht ein kleiner Laden mit Wohnung, am liebsten am Steinweg. Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Ans. j. Mann erb. a. Logis. Haarenstr. 22, ob. Zu verm. besser möbl. Stube und Kammer. 3. Chernerstr. 3.

Zu vermieten wegen Verletzung zum 1. Mai d. J. eine Unterwohnung. Mietpreis 270 M. Lambertstraße 14.

Gesucht auf gleich eine fl. Oberwohnung für 2 Personen, im Preise von 90-100 M. Offerten unter A. S. an die Exped. d. Bl.

Kirchhatten. Zu vermieten auf sofort oder Mai 1 Stube nebst Kammer sowie Land nach Belieben an ruhige Bewohner. Joh. Saverkamp.

Bankenzen und Stellengefuche.

Ich suche a. gl. eine Haushälterin für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt. Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor, Latobstr. 2.

Ein gewandtes junges Mädchen wünscht a. gl. ob. Februar hier Stellung, etwas Salär erwünscht. Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor, Latobstr. 2.

Süderschwei. Für meinen landwirtschaftlichen Haushalt auf Mai d. J. ein zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär. Gust. Ehlers.

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene Köchin und ein Hausmädchen. Frau Julius Falken, Gartenstr. 7. Eingangs zur Seite.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 22. Januar 1899:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Offene Lehrlings-Stellen zu Oftern in

Buchhandlungen,
Papierhandlungen,
Manufaktur-Geschäften,
Herren- und Damen-
Wascheien-
Kurz- u. Wollwaren-
Kolonialwaren-
Teppich- u. Tapeten-
Uhrmacher-
Nähere Auskunft durch die

Geschäftsstelle des Vereins
Bremer Ladeninhaber,
Hufschloßstraße 29.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohl. Mädchen für Küche und Haus.
Frau Scharf, Peterstr. 5.

Gesucht unter günstigen Bedingungen und gegen Zahlung von Gehalt ein fleißiger, mit guten Schulkenntnissen versehener

Lehrling

von hiesiger Fabrik. Offerten unter Nr. 1019 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Weingroßhandlung

an einem der ersten Produktions-Plätze der Mosel sucht tüchtige, bei der Engros-Kundschaft eingeführte

Vertreter

gegen Provision. Offerten sub K. D. 7540 an Rudolf Wasse, Köln.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. Gesch. Bunjes, Schneidermeister, Oldenburg, äußerer Damm 24.

Für ein junges Mädchen suche eine Stelle zum 1. Februar als Haushälterin oder junges Mädchen im ländl. Haushalt.
R. Wigger, Vermittler, 1. Dohbenstr. 12.

Suche zu Oftern einen Lehrling

für meine Buchdruckerei.
B. Scharf.

Gesucht auf sofort eine Arbeitsfrau für den ganzen Tag. Frau Hermine Nicken, Leichstraße 13.

Schlüte b. Verne. Suche zum 1. Mai d. J. für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär.
Frau C. S. Bulling.

Glückh. Für meinen landwirtschaftlichen Haushalt suche ich zum 1. Mai 1899 eine zuverlässige Mannsell.
Chr. Schröder.

Gesucht zu Oftern od. Mai ein Lehrling. Bittner, Schlachtermstr., Kurwischstr. 29.

Zum 1. April oder 1. Mai können zwei junge Mädchen gründlich das

Kochen erlernen.
C. F. Nullmeyer,
Oekonom der „Union“,
Bremen, am Wall 205.

Gesucht

wird von einer alten, gut eingeführten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ein

Inspektor

für Oldenburg und Ostfriesland gegen Vergütung von Gehalt, Abschlußprovision u.

Bewerber, welche in der Acquisition nachweislich leistungsfähig sind, erhalten den Vorzug.

Unbefähigte Offerten unter W. S. an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann, Sohn eines Landwirts, der seine Lehrzeit in einem Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft beendet, sucht auf Oftern eine Stelle in ähnlicher Branche. Offerten unter Z. an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder Mai Mädchen, Knechte, junge Mädchen, Kinder- mädchen und Handwerkslehrlinge für hier und auswärts.
Frau Albers.

Gude. Gesucht zum 1. Mai ein recht zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, aeg. guten Lohn. G. Wragge, Müller.

Ein junges Mädchen von 15 Jahren findet liebevolle Aufnahme zur gründl. Erlernung des Haushalts in gebildeter Familie in Bonn a. Rhein. Vergütung einchl. Bett und Wäsche 400 M.
Gest. Offerten unter W. M. 723 besördert die Exped. d. Bl.

Wahnbek. Gesucht zum 1. Mai drei Großknechte und ein kleiner Knecht von 14-16 Jahren.
Joh. Wieman.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen auf Jahresstellung nach Nordsee zum 1. Mai gegen hohen Lohn. Zu erfragen bei
S. Mödel, Carlstr. 1.

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Oftern

2 Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen. F. Bittner.

Ehorn. Gesucht zu Oftern ein Malerlehrling.
Grotelüschen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahner

Schützen-Verein.

Auf den am Sonntag, den 22. Jan., in Meyers Hotel stattfindenden

Schützenball

wird hier nochmals hingewiesen. Vorher, von 4-6 Uhr nachm., ein

Kinderball.

Zu reger Beteiligung ladet allseitig ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Hatten.

Am Freitag, den 27. Januar, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des Stiftungsfestes:

Ball

im Vereinslokal bei Ww. Köpf.
Es ladet freundlich ein
D. B.

Veteranen-Verein.

Der Gesangverein „Germania“ ladet uns zu seinem

am Sonntag, den 22. d. M., im „Kaiserhof“ stattfindenden Stiftungsfest freundlich ein und sind Eintrittskarten beim

Vorständen in Empfang zu nehmen. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Am Sonntag, den 29. d. Mts., findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein

Kommers mit Damen, unter freundlicher Mitwirkung des Gesangvereins „Germania“ mit musikalischen und der Feier entsprechenden

Vorträgen beim Kamerad Martens („Tivoli“), Geertsen, beginnend 7 Uhr abends, statt.

Um 6 Uhr: Versammlung im selben Lokale zur Erledigung von Vereinsangelegenheiten, und wollen die Kameraden sich hierzu

pünktlich einfinden. Danach: Kommers.
Der Vorstand.

Kaishausen. Sonntag, den 29. Januar: Ball, wozu freundlich einladet J. G. Caspers.

Zeddeloh. Sonntag, den 22. d. Mts.: Tanzmusik, wozu freundlich einladet Ww. Kruse.

Memento mori

für Gerberhof und Umgegend.

Generalversammlung

am Sonntag, den 22. Januar, nachm. 3 Uhr, im „Odeon“ (Wirt Müller) zu Gerberhof. Tagesordnung: Rechnungsablage.

Der Vorstand.
Hügel. Haale. Stolting.

Krieger-Verein Ohmstedt.

Am Sonntag, den 22. d. M.: Stiftungsfest u. Ball

im Vereinslokal „Müggenburg“, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Schützen-Verein Odelwecht.

Unser diesjähriger Schützenball

mit gemeinschaftlichem Essen

findet statt am Freitag, den 3. Februar d. J.,

im Vereinslokal (Gehrels' Gasthof). Anfang pünktl. 7 Uhr. Essen à Couvert 1,25 M.

Nichtmitglieder zahlen an Eintrittsgeld 30 ¢, Tanzgeld 1,50 M., Mitglieder haben freien

Eintritt und zahlen an Tanzgeld 1 M. Zu zahlreichem Besuch laden ein
D. A. Gehrels. Der Vorstand.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Dienstag, den 22. Januar: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, verbunden mit dem Stiftungsfest

des Vereins. Die in zwei Abteilungen stattfindende Feier beginnt präzis 8 Uhr.

Vor 8 bis 11 Uhr: Konzertmusik und Vorträge.

von 11 Uhr ab: BALL.

Einführungen sind gestattet. Einführungskarten beim Vorstehen, Kam. Fr. B. Krüger.

Um zahlreiche Teilnahme und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Ostener Krug.

Sonntag, den 22. d. M.: Ball für Herrschaften,

wozu freundlichst einladet Gust. Diekmann.

Dreikater Hof, Sonntag, 22. Januar: Deffentl. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Gest. Barlemeyer.

Sonntag, 22. Januar: Bloh. Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Brinken.

Nachmittagszug 3,11 Uhr von Oldenburg nach Bloh.

Neuenbrunne. Sonntag, den 5. Februar: Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Bremer.

Gristede. Sonntag, den 5. Februar: Sängerbäll,

im Vereinslokal. Entree 20 ¢. Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenburg. Doodts Etablissement.

Zu nächster Zeit Nur einmaliges Gastspiel

(in Durchreise) der in ganz Deutschland befrenommierten

echt russischen Truppe S. A. de Medvedeff,

bestehend aus 7 Damen und 5 Herren.

2. Beilage

zu No 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 20. Januar 1899.

Amerikanische „Wolkenkratzer“.



In beisehender Abbildung geben wir unseren Lesern eine interessante Darstellung verschiedener amerikanischer Hochbauten, und zwar solcher Häuser, die vermöge ihrer außerordentlichen Vielzahl von Etagen hoch emporsteigend, fast „an die Wolken kraben“, wober der schöne Name „Wolkenkratzer“ stammt. Die Stadt Newyork zeichnet sich bezeichnend durch ganz besonders hohe Häuserbauten aus. Es ist dies kein besonderer Vorzug, sondern die That- sache geht aus den eigentümlichen lokalen Verhältnissen, die nur einen beschränkten Raum an Grund und Boden für die Häuser- bauten der Stadt zur Verfügung stellen konnten, hervor. Newyork liegt zum größten Teil auf einer Halbinsel, und bei dem stetigen Anwachsen der Bevölkerung und der enormen Steigerung des Ge- schäftsbetriebes blieb nichts anderes übrig, als die Geschäftehäuser immer höher zu machen. Man gelangte dadurch zu Bauten von 8, 10, 12, ja bis zu 24 Etagen übereinander. Ein ganz besonders hohes Gebäude unter diesen Wolkenkratzern ist jenes fertig ge- worden; es ist dies das 24 Stock hohe Park Row Building. Das Gebäude ist nicht weniger als 390 Fuß hoch, enthält 700 Büros, in denen über 15,000 Personen arbeiten können, und erreicht somit beinahe die Höhe der Pyramide des Cheops. In der beisehenden Abbildung haben wir eine größere Anzahl von hervorragenden amerikanischen Bauten, die sämtlich mehr oder weniger als „Wolken- kratzer“ zu bezeichnen sind, zusammengestellt und damit den Bau-

der Pyramide des Cheops verglichen. Die Bauten sind folgende: die mit Nr. 1 bezeichnete ist die Trinity Church in Newyork, 288 Fuß hoch, die mit Nr. 2 bezeichnete ist Grants Mausoleum zu Newyork, Nr. 3 der Dom von Capitol zu Washington, 287 1/2 Fuß hoch, Nr. 4 Park Row Building in Newyork, 390 Fuß hoch, Nr. 5 die große pariser Radikuhel, 305 Fuß hoch, Nr. 6 World Building, Newyork, 294 Fuß hoch. In diesen Häusern wird der Verkehr zwischen den Stockwerken selbstverständlich durch eine Reihe von sehr sicher hergestellten und gut funktionierenden Personen- und Waren-Aufzügen vermittelt. Im oberen Teil unserer Zeichnung haben wir das neueste Gebäude Park Row Building mit der Länge des deutschen Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ verglichen. Das Gebäude ist im liegenden Zustande auf dem des Dampfers dargestellt. Die größte Länge des Park Row Building von dem unteren Ende des hölzernen Feilerrohes, auf den es gebaut ist, bis zur äußersten Spitze des Flaggenstabs beträgt 501 Fuß, das Gewicht 20,000 Tonnen. Die größte Länge des „Kaiser Wilhelm der Große“ über Deck beträgt 649 Fuß, das Gewicht ebenfalls 20,000 Tonnen. Durch derartige Vergleiche werden am anschaulichsten die außergewöhnlichen großen Verhältnisse von Bauten zc. klar.

gehten. Der Rhein besüßte bereits die Werftante. Die Hafen- verwaltung erläßt eine Aufforderung an die Bürgergeschaf, Ver- fahrungen gegen Hochwasser zu treffen, da auf Grund der neuesten Meldungen vom Rheine noch ein weiteres rapides Steigen zu erwarten steht. Eine Anzahl dieser gelegener Dörfer des Mittels- rheins werden hart mitgenommen. Derselben hat in der Siege- Gegend die reizende Sieg mannichfache Bewölkungen angezogen. Der innere Rhein Duisburgs mußte für den Schiffsverkehr geschlossen werden. Auf dem Eisenbahntrakt Bonn-Oberfaßel wurde wegen Hochwasser der Betrieb eingestellt. Aus Württemberg wird gemeldet: Seit 1881 ist die Donau nicht mehr so stark ausgetreten, wie in der letzten Nacht. Bei Eßlingen ist auf 3 km Breite das Thal ein Fluß. Das von ferne einem großen See gleichende Donauthal, mit zahlreichen kleinen und großen Inseln, gewährt einen groß- artigen Anblick. Durch das ganze Thal wälzen sich losend und tobend gelbe Wogen, die Spuren ihrer verheerlichen Gewalt mit sich führend. Furchbar haben die Wogen am Bahnhöfer gehaust. Vor Jutzigkofen ist eine Bahnbrücke in den Strom gesunken und bei Gunttensheim ebenfalls eine Bahnbrücke schwer beschädigt. Der Bahndamm ist auf 80 m abgerissen.

Von einer „Leprafranken“ auf einem vornehmen Balle“

in Petersburg wußten jüngst die Blätter eine sensationelle Geschichte zu erzählen. Die Nachricht, die der „Nob. Wren.“ vom 1. Januar entnommen ist und von der auch wir Notiz nahmen, besagte kurz, daß ein Arzt bei einer jungen Baroness während des Tanzes deutliche Merkzeichen der echten Lepra wahrgenommen habe; das junge Mädchen habe sich die furchtbare Krankheit am richtigen Strande geholt. Die „Petersb. Rtg.“ hatte es nun als sehr er- wünscht bezeichnet, über diesen Vorfall etwas Aufschieniges zu er- fahren, damit die baltischen Badorte nicht etwa durch ein albernnes Märchen in ihrem Ruße geschädigt werden. Daraufhin ist dem Blatte von dem Dermatologen Professor Dr. Peteroff folgende Zuschrift zugegangen: . . . Wie das hässliche Gerücht von einer angeblichen Lepra-Erkrankung in einer vornehmen Familie ent- standen ist, läßt sich jetzt schwer feststellen; es scheint mir aber die Fortsetzung eines bereits im vergangenen Jahre (1897) auf- getauchten Gerüchtes über die Entdeckung eines Lepra-Falles auf dem Jubiläumssalle der „Livonia“ zu sein. Da ich mich nun seit Jahren mit der Lepra-Frage beschäftige und die offizielle Lepra- Statistik in meinen Händen liegt (jeder Lepra-Fall muß dem Medizinal-Departement angezeigt werden), so kann ich hiermit kategorisch erklären, daß weder mir noch Professor Delio aus den letzten Jahren ein derartiger Fall, wie er aus Thorheit oder Bosheit verbreitet wird, bekannt geworden ist und die Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Zur Berichtigung des Publikums möchte ich noch hinzufügen, daß es ein sehr gutes Mittel giebt, sich vor Lepra-Ansteckung zu schützen, nämlich Heilmittel, und daher sind die gebildeten Klassen unserer Gesellschaft wohl nur ausnahmsweise einer Gefahr ausgesetzt. Zu gleicher Zeit teilt der Polizeimeister des Badortes Dabeln, Baron Mübach, mit, daß er sich an die Redaktion mehrerer deutscher Blätter mit dem Ersuchen gewandt habe, die Nachricht von jenem Lepra-Falle zu demontieren, da nach sorgfältigster Information solch ein Fall am richtigen Strande nicht vorgekommen sei; die Nachricht sei voll- ständig aus der Luft gegriffen.

* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 18. Januar.

1. Die folgende Anlage betraf eine Strafsache wider den Selters- wasserfabrikanten Wilhelm Gerhard Geerken aus Jever wegen Bedrohung und Mißhandlung. Es wird ihm zur Last gelegt, in den letzten zwei Jahren seine Ehefrau und seine Stiefkinder wiederholt mit dem Verdrehen des Tischtisches, des Erstickens, Erschlagens usw. bedroht und sie dadurch zur Vornahme von Hand- lungen bzw. Unterlassung solcher genötigt, auch seine Ehefrau mittelst einer Dienstinne mißhandelt und seinem Stiefsohn einen Messerstich in die Hand versetzt zu haben. Die Verhandlung und namentlich die Zeugener- nennung entrollte ein höchst düsteres Bild von dem Familienleben des Angeklagten. Der jetzt 37jährige Angeklagte heiratete im Jahre 1886 seine damalige um 23 Jahre ältere Dienstinne, die Witwe des Seltersfabrikanten Duben in Jever. Es kam in der Ehe bald zu Zwistigkeiten, angeblich, nach der Darstellung des Ange- klagten, durch die Anwesenheit von drei erwachsenen Kindern der Ehefrau aus erster Ehe. Während er die Entfernung der drei Müßiggänger gefordert habe, hätte die Frau zu den Kindern ge- halten, und sei es, da die vier Personen fluss über ihn hergefallen seien, sehr oft zu häßlichen Ausfällen gekommen. Die Zeugen stellten die Schläge wesentlich anders dar. Danach ist der Ange- klagte ein sehr jähzorniger, dem Tande ergebener Mensch, dem man die Ausübung der ausgesetzten Drohungen sehr wohl zu- trauen darf. Er ist auch bereits wegen Gewaltthatigkeiten wieder- holt verurteilt. Das Gericht hielt die Anlage für erwiesen und ver- urteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis, verfügte auch die sofortige Verhaftung des Verurteilten.

2. Endlich hatte sich noch wegen Diebstahls im Rückfalle zu veranlassen der Schiffer Harm Sammers aus Zafelen. Nach seinem Geständnis stahl er am 26. Oktober v. J. zu Augustfehn dem Kaufmann Deth daselbst eine silberne Kette im Werte von 60 M. Es will sich dabei nichts Schlimmes gebot und die Waf- fahrt gehabt haben, daß der Betrag jedoch zu entwenden. Als er den Laden betreten habe, er niemand angetroffen und ab- genommen, das hat bei seinem tätigen Aus- und Gange und die Mitnahme der silberne Kette stillschweigend geschahen wurde. Bei dem Verlesen des Angeklagten und in Anbetracht der vielen erschwerenden Umstände wegen Eigentumsvergehen erschien dem Ge- richt diese Auerde wenig plausibel; es beurteilte ihn mit Rücksicht auf die geringfügigkeit des entwendeten Objekts zu 4 Monaten Gefängnis.

Aus aller Welt.

Die moderne Haarfarbe.

Wenn man gegenwärtig die Logen eines eleganten Theaters oder die ersten Reihen in einem vornehmen Konzertsaal überblickt — so läßt sich eine londoner Modereiferkaterin benennen — dann wird der aufmerksam Beobachter unbedingt die Wahrnehmung machen, daß die sensationale Damentwelt wieder einmal die Haarfarbe gewechselt hat. Als der bis vor wenigen Jahren so sehr

beliebt gewesene goldblonde Ton zu allgemein wurde, und die vor- nehmen Schönen sich gezwungen sahen, zu Gunsten der Demimou- dainen auf das reine Strohhelb zu verzichten, wußten sie jenes berühmte Axiomot, das mit seinen glühenden dunkelgoldigen Reflexen selbst ein nichtsgedagendes blaßes Gesicht prächtig erscheinen ließ. Das warme Rotblond ging bald in rötlich schimmerndes Kastanienbraun über, und nach einiger Zeit verwandelte auch dies, um dem Lichtblond Platz zu machen. Bis vor kurzen hatte die nun sehr seltene zu erzielende blaßblonde Farbe immer einen leichten Goldschimmer aufzuweisen, jetzt dagegen fordert die launische Modediktin von ihren ergebenen Sklavinnen, daß sie ihrem Haar eine nicht weniger als schöne Farbe verleihen, indem sie das glänzende Lichtblond in ein stumpfes Graublond verwandelt haben will. Durch diese Modereiferkeit wird nicht selten ein von Natur schönes Haar in farblose Strähnen verwandelt. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, in welcher großen Anzahl die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts zu künstlichen Haarfarbmitteln gegriffen haben, und die meisten wußten, daß es für sie keine Klüßche zur Natur mehr gab. Wer einmal angestanden hat, sein Haar zu färben, muß es immer thun. Außerdem verlangt eine künstliche Haarfarbe stets die größte Auf- merksamkeit, um nicht durch mehrwöchentlich tonisierende Schätzerungen unangenehm aufzufallen. Wenigstens einmal im Monat muß das ganze Haar bis dicht an die Kopfhaut mit der augenblicklich in Genuß stehenden Mähne aufgespritzt werden. Natürliches grau- blondes Haar ist eine große Seltenheit, und alle Bemühungen, es auf künstlichem Wege gelber nachzugeben, haben nur in den wenigsten Fällen den gewünschten Erfolg.

Der Anfang des neuen Jahrhunderts.

Bezüglich des ungefähre 200 Jahre alten, jetzt wieder erneuerten Streites, ob ein neues Jahrhundert mit der auf 00 oder mit der auf 01 endenden Jahreszahl beginnt, wird in der „Magd. Rtg.“ darauf hingewiesen, daß die Frage für den bevorstehenden Fall von zufälliger und beifälliger Stelle bereits entschieden ist. Der vom 30. August bis 4. September 1897 in Petersburg tagende internationale statistische Kongreß hat sich nämlich mit ihr befaßt, und „als Datum der Wende des Jahrhunderts“ wurde der 31. Dezember 1900 festgesetzt. Hieran, b. h. an dem Jahr- hundertanfang mit 1. Januar 1901, wird man also überall ha- sehalten, wo der Tag so zu sagen offiziellen Charakter hat, z. B. in den Kalendern zc.; übrigens ist auf 1700 und 1800 schon die Entscheidung in diesem Sinne gefallen (vergl. R. Wolf, Geschichte der Astronomie, München 1877, S. 399).

Ueber Hochwasser.

das im Gefolge des Sturms und der Regengüsse der letzten Tage eintrat, liegen zahlreiche Meldungen vor. In Mainz steigt das Wasser bereits über die Äfer. Die Mainufer sind besogen. Der Schiffsverkehr der Mainböde ist eingestellt. In Gagen t. W. sind Ruhr und Lerne weit aus den Ufern getreten. Der Verkehr ist vielfach unterbrochen. Die Kölner Pegelhöhe ist auf 6 1/4 m

Vom Tode auserland.

Im schweizerischen Kanton Solothurn wurde im Jahre 1891 ein Jakob Schlap, der im Jahre 1867 nach Amerika ausgewandert war und selber nicht mehr von sich hatte hören lassen, von dem zuständigen Gericht für verstorben erklärt. Vor großen Freude der Erben des Verstorbenen hinterließ letzterer ein nicht unbedeutendes Vermögen, jedoch jeder der drei Erben mit Bergnügen seinen Anteil einstrich. Aber gegen Ende des Jahres 1898 kam ganz ungeahnt eine Nachricht von dem vermeintlich Verstorbenen. Derselbe erstete sich in St. Louis (Amerika) einer guten Gesund- heit, während man ihn in seiner Heimat schon längst tobt hatte. Es kam ihm plötzlich nach so langer Zeit in den Sinn, sich nach seinem in der Schweiz zurückgelassenen Vermögen zu erkundigen und die Herausgabe zu verlangen. Da Schlap seine Identität nachzuweisen vermochte, mußte das seine Zeit ausgeprobenes Ver- storbenheitsurteil wieder aufgehoben werden, was diese Tage ge- schehen ist. Dem Erben wird nun das zurückgebliebene Vermögen zu teil, ihre Anteile wieder zusammenzufügen und ihnen neuen An- gehörigen nach Amerika zu senden. Die Staatskasse des Kantons Solothurn hat ihrerseits den „Erben“ die von diesem erhaltene Erbschaftsteuer im Betrag von 1200 Franc zurückzugeben.

Familie Koshweiler.

Noman von F. Kinde-Petersburg. (Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

An demselben Abend lehrte Messer Oberhard von Harnack in sehr erregter Stimmung ungewöhnlich früh nach Hause zurück und begab sich gegen seine Gewohnheit sofort auf sein Zimmer.

Der junge Mann war seit etwa einem halben Jahre beim Antzgericht in seiner Vaterstadt beschäftigt. Des Vaters Wunsch, für welchen er erst im Laufe der letzten Zeit eine Erklärung gefunden zu haben glaubte, hatte ihn, seinen eigenen Absichten sehr entgegen, nach Hause zurückgeführt und zum Leben in einem Familienkreise verurteilt, der ihm nur zum Teil sympathisch war.

Mit denen da draußen — den Koshweilern — hatte er nicht gern etwas zu schaffen, besonders nicht seit dem Tage, wo eine Verheerung Tante Othildes ihn aufmerksam gemacht, wem und welchen Vätern er wahrheitsgemäß den Umstand dankte, daß er zu dem gebundenen Leben, welches zu führen er sich gezwungen sah, verurteilt worden war. Frau Kosh- weiler hatte zweifellos die Absicht, und sein Vater teilte dieselbe, durch einen ständigen Verkehr mit seiner Cousine Hedwig ihm Gelegenheit zu geben, ein wärmeres als ein rein verwandtschaftliches Interesse für sie zu gewinnen. Oberhard zeigte sich von dem Augenblicke an, in welchem eine Ahnung dieser Wahrscheinlichkeit in ihm aufgetreten war,

entschlossen, durch einen passiven Widerstand sein Menschenrecht zu wahren. Hedwig war gewiss ein hübsches Mädchen, aber sie entbehrte in den Augen des Hofes aller Eigenschaften, die ihm eine Frau liebenswert gemacht haben würden. Ihre Erziehung mochte vom ersten Tage an, wo mit derselben begonnen worden war, jeden Pädagogen in vollstem Maße betrieblig haben; sie hatte aber nichtsdestoweniger auf die freie Entwicklung des Geistes der beiden Hofweiberlichen Töchter einen verberblichen Einfluß ausgeübt, indem sie die Mädchen zu einem Abfall von der Mutter gemacht und oben-drein ein verhärtetes Hervortreten derjenigen Eigenschaften Frau Clotildes bewirkt hatte, die Eberhard am strengsten an der Tante verurteilte.

Vielleicht rettete ein frühzeitiges Verlassen des Elternhauses die jüngere, seit einem Jahre verheiratete Tochter vor den Folgen einer einseitigen und dem Zug der Zeit nicht entsprechenden Erziehung. Noch hoffte es Eberhard von Harnack, so wenig tröstlich auch die Briefe der jungen Frau an die Mutter lauten konnten. Melanie's Gatte war ein Jugendfreund von ihm, den er sehr gern hatte. Daß dieser sich mit den Lebensanschauungen seiner Frau nicht zurechtfinden konnte, war dem Hofesjüngling nicht zuweilen gewöhnlich. Er sah sich überzeugt, daß es dem tüchtigen Manne, dessen Charakterfestigkeit ihm im Leben schon manche Schwierigkeit hatte überwinden helfen, mit der Zeit gelingen würde, den ehelichen Frieden herzustellen, der in dem ersten Jahre nach seiner Verheiratung bedrohlich gefährdet erschien.

Unendlich viel weniger liebenswert als Melanie erschien dem Hofesjüngling die ältere Schwester Hedwig. Eitel, Hochmuth und Herrschsucht waren ihre hervorragendsten Eigenschaften. Sie hatten so sehr bei ihr überhand genommen, daß sie bessere Regungen ihres Herzens vollständig überdeckte, und der tägliche Verkehr mit ihr diente wahrlich nicht dazu, Eberhard's Meinung zu verbessern, so sorgfältig sie auch bemüht war, sich seinen ausgesprochenen Ansichten anzupassen.

Unter diesen Umständen war durch des Hofesjünglings Heimkehr gerade das Gegenteil von dem bewirkt worden, was man bei der Heimkehr gewöhnlich zu erwarten hat. Es kam bald dahin, daß er der Cousine aus dem Wege ging; und da das nicht immer möglich war, so hatte er unter dem Vorwande auf das sehr entfernte Amtsgericht so lange die Nothwendigkeit betont, sich eine Wohnung in der Nähe deselben zu mieten, bis der Vater ihm zustimmte und die Erlaubnis gab, sich nach einer solchen umzusehen.

Gerne verließ Eberhard das Elternhaus nicht, schon um der Mutter willen nicht; er hoffte jedoch durch eine Klarstellung seines Willens einen offeneren Verkehr in der Familie zu vermeiden. Die Begegnungen mit Hedwig würden ihm von Tag zu Tag heftiger herbeigeführt werden; seit einiger Zeit hatte er sich sogar daran gewöhnt, sein Abendessen außerhalb zu genießen.

Auf diese Weise brachte er seine Absicht, Hedwig zu meiden, teilweise zur Ausführung. Oft kam er nur zum Mittagessen nach Hause, dagegen verweilte er, auch wenn er spät zurückkam, noch häufig eine Stunde im Wohnzimmer, wo er die Eltern gewöhnlich beisammen fand.

Heute ging er geräuschlos an denselben vorüber, obwohl er es von der Straße aus noch erleuchtet gesehen hatte. Er befand sich in einer Aufregung, die zu verbergen ihm unmöglich gewesen sein würde, und doch war es seine Absicht, nicht ein Wort von dem tollkühnen Zug zu erwähnen, das seit einer Stunde sein Gehirn durchkreuzte.

In seinem Zimmer angelangt, begann er raschen Schrittes auf und nieder zu wandern. Er war seit dem Augenblicke, in welchem jene vornehme Mädchenercheinung in seinen Gesichtskreis getreten war, nicht um ein Haar ruhiger geworden. Ihn war's, als fühle er die vollendet schöne Gestalt mit dem feinen Gesicht, dessen herber Ausdruck so wenig zu dem weichen Zügen stimmte, noch vor sich. Wäre sie ihm in einer anderen Umgebung entgegengetreten —

„Ja — was dann? Keine Umgebung hätte die Aufregung mildern können, in welche ihre Anblick ihn versetzt.“

Und er war ein Narr, ein Tollkühner! Das Lampenlicht, der bunte Schimmer, von welchem sie umgeben gewesen war, ließen die Schulreiterin jünger erscheinen. Auf seine Frage, wer sie sei, hatte man sie ihm als die Tochter des Direktors bezeichnet. Fräulein Regina Kauszau, welche schon vor sechs Jahren einen großen Ruf in Europa genoss.

Damit mußten ja die wunderbaren Kombinationen, die sich ihm plötzlich sinnverwirrend aufgedrängt, als abgeschlossen betrachtet werden. Warum wollte es ihm durchaus nicht gelingen, sie zu verwerfen? Warum drängten sich ihm immer neue Möglichkeiten auf, die doch durch nichts bewiesen werden konnten? Gewiß war die junge Schulreiterin mit dem Mädchen identisch, das vor etwa drei und einem halben Jahre an einem Märzvorzuge auf dem Bahnhof in Begleitung eines Herrn und einer Dame ihm aufgefallen war, und welcher er sich in späterer Zeit wiederholt erinnert, wenn er

Flora Loschweilers gedachte. Warum sollte es eigentlich nicht sein? Wie kam er aber zu der Annahme einer Möglichkeit, für welche es an jeder Begründung fehlte? Gerade in jener Zeit hatten, wie er sich jetzt ganz genau erinnerte, die Vorstellungen im Circus Kauszau ihren Abschluß gefunden, und der Direktor war vernünftig an jenem Morgen mit Frau und Tochter abgereist. Hier war nicht einmal Raum für die leiseste Vermuthung vorhanden, daß es sich nicht so, sondern anders verhalten hätte.

Und doch! Nein, und tausendmal nein! Jenes blasse Kind, welches Herr und vernünftlich Frau Kauszau damals geführt, war kein Mädchen gewesen, das schon zwei Jahre früher einen europäischen Ruf als Schulreiterin sich erworben haben konnte! Hier war die Grenze des Möglichen.

Indem Eberhard von Harnack so dachte, stieg ihm von neuem das Blut heiß ins Gesicht und pochte stürmisch gegen seine Schläfen. Lebendig stand wieder jene Zeit mit all ihrer Unruhe und Sorge vor seiner Seele, in welcher er nach der Verlorenen suchte. Wo war sie geblieben? Konnte er nach dem heutigen Abend nur noch so fragen? Er war überzeugt, daß Flora Loschweiler in jener Nacht, als sie aus dem Hause seines Vaters entflohen war, bei dem Circusdirector Kauszau ein Unterkommen gesucht und gefunden hatte. Vielleicht hatte diese das Kind mitgebracht? Diese Möglichkeit lag wahrlich nicht fern. Man sagte, daß sie dem Willen ihres verstorbenen Vaters entgegen sogleich nach dem Begräbnis desselben abgereist sei. Hatte sie nicht durch ihre Mutter, jene ungeliebte Brigitta Stienenhums, die so viel Glend über die Loschweilers gebracht, in Beziehungen zu Kauszau oder dessen Frau gestanden? Auf jeden Fall hatte sie von dem Aufenthalt dieser Leute in der Stadt gewußt und war zu ihnen gegangen, während der arme Onkel in Sturm und Wetter vergebens nach ihr gesucht und seine Gesundheit für immer dabei zu Grunde getragen hatte.

Nachdem der Hofesjüngling diese Dinge nach allen Seiten hin erwogen, war er zu einer Gewißheit gelangt, die seiner Meinung nach durch nichts mehr erschüttert werden würde. Die junge Schulreiterin des Circus Kauszau war keine andere als Flora Loschweiler.

Diese Ueberzeugung wirkte aber förmlich vernichtend auf ihn. Die Unruhe, von welcher er sich in den letzten Stunden beherrsigt gefühlt, war scheinbar von ihm gewichen und an ihre Stelle eine große Erschöpfung getreten. Er warf sich in einen Stuhl, um seine Gedanken weiter zu verfolgen, die nur noch die Thatfache ins Auge faßten, daß Flora Loschweiler nun gefunden sei. Welche Vorstellungen aber knüpften sich hieran! Wie hatte er sie gefunden? Was konnte man unter diesen Umständen noch thun?

Nach reiflicher Ueberlegung war er zu dem Schluß gelangt, daß besonders im Hinblick auf den leidenden Onkel, dessen Zustand gerade in der letzten Zeit jede Hoffnung auf Genesung hatte ausschließen müssen, es geboten sein würde, die Dinge auch scheinbar ihren Lauf nehmen zu lassen, wie sie ihn seither genommen hatten; ihm blieb nur übrig, Schweigen über seine Mutmaßungen zu beobachten, da unter den bestehenden Verhältnissen nicht daran zu denken sein würde, eine Aenderung derselben herbeizuführen. Oder sollte etwa der Versuch gemacht werden, die Schulreiterin des Circus Kauszau in die Umgebung, in welcher er lebte, zu verpflanzen? (Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsamtmanns macht der Stadtmagistrat hierdurch bekannt, daß die Verlehnung in Odenburg den Antrag auf Anordnung der Errichtung einer Zwangsinnung für sämtliche Sandwerker, welche das Maler- und Lackierer-Gewerbe innerhalb der Stadtgemeinde Odenburg, sowie der Gemeinden Ohmstedt, Eversten und Odenburg betreiben, gestellt hat.

Gemäß § 100 a der Gewerbeordnung werden die beteiligten Gewerbetreibenden aus den bezeichneten Gemeinden hiermit aufgefordert, ihre Meinungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung, in der beantragten Weise in der Zeit **18. bis 31. Januar d. J.**, beide Tage einschließlich, schriftlich oder mündlich beim Stadtmagistrate abzugeben. Für solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind gültig. Meinungen, die nach dem 31. Januar eingeht, bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe der mündlichen Meinungen kann während des angegebenen Zeitraums an den Werktagen von 10 bis 1 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 18, erfolgen.

Odenburg, den 13. Januar 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Nachdem die Riste über die Abstimmung über den Antrag der **Sattler- und Tapezierer-Zunft** in Odenburg auf Anordnung der Errichtung einer Zwangsinnung für sämtliche Sattler und Tapezierer in der Stadtgemeinde Odenburg, sowie in den Gemeinden Odenburg,

Ohmstedt und Eversten geschlossen ist, wird diese Riste zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung etwaiger Einsprüche vom 18. bis 31. Januar d. J., beide Tage einschließl., in der Registratur des Stadtmagistrats, Rathaus, Zimmer Nr. 13, öffentlich ausliegen.

Nach dem 31. Januar d. J. angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.
Odenburg, den 13. Januar 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Märkte.

Hannover, 19. Januar. Central-Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Bericht.) An heutiger Viehhörde waren aufgetrieben: — Stüd Großvieh, 647 Stüd Schweine, 213 Stüd Kälber, 50 Stüd Hammel.
Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, 2. Sorte —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —, 11. Sorte —, 12. Sorte —, 13. Sorte —, 14. Sorte —, 15. Sorte —, 16. Sorte —, 17. Sorte —, 18. Sorte —, 19. Sorte —, 20. Sorte —, 21. Sorte —, 22. Sorte —, 23. Sorte —, 24. Sorte —, 25. Sorte —, 26. Sorte —, 27. Sorte —, 28. Sorte —, 29. Sorte —, 30. Sorte —, 31. Sorte —, 32. Sorte —, 33. Sorte —, 34. Sorte —, 35. Sorte —, 36. Sorte —, 37. Sorte —, 38. Sorte —, 39. Sorte —, 40. Sorte —, 41. Sorte —, 42. Sorte —, 43. Sorte —, 44. Sorte —, 45. Sorte —, 46. Sorte —, 47. Sorte —, 48. Sorte —, 49. Sorte —, 50. Sorte —, 51. Sorte —, 52. Sorte —, 53. Sorte —, 54. Sorte —, 55. Sorte —, 56. Sorte —, 57. Sorte —, 58. Sorte —, 59. Sorte —, 60. Sorte —, 61. Sorte —, 62. Sorte —, 63. Sorte —, 64. Sorte —, 65. Sorte —, 66. Sorte —, 67. Sorte —, 68. Sorte —, 69. Sorte —, 70. Sorte —, 71. Sorte —, 72. Sorte —, 73. Sorte —, 74. Sorte —, 75. Sorte —, 76. Sorte —, 77. Sorte —, 78. Sorte —, 79. Sorte —, 80. Sorte —, 81. Sorte —, 82. Sorte —, 83. Sorte —, 84. Sorte —, 85. Sorte —, 86. Sorte —, 87. Sorte —, 88. Sorte —, 89. Sorte —, 90. Sorte —, 91. Sorte —, 92. Sorte —, 93. Sorte —, 94. Sorte —, 95. Sorte —, 96. Sorte —, 97. Sorte —, 98. Sorte —, 99. Sorte —, 100. Sorte —.

Ergebnisse der Wahlen zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 Mk. 68 Pf.
Zu Monat Nov. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 328,569 „ 68 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 301,741 „ 76 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898 16,928,916 „ 60 „
Bestand der Activa (hinzuft. betragte Kapitalien und Kapfenbestände) 18,334,478 „ 75 „

Kirchenangelegenheiten.

St. Paulskirche.

Am Sonntag, den 22. Januar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.
Kinder-Gottesdienst (3 Uhr): Pastor Willens.
Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Eckardt.

Am Dienstag, 24. Januar:

Vorbereitung (abends 8 Uhr) im Turmzimmer der Kirche: Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Lützmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12 1/2 Uhr.

Sonntag, den 22. Januar, nachm. 3 Uhr, in der Schule zu **Petersfehn**: Predigt-Gottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Elisabethkirche.

Sonntag, 22. Janr., Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Allihn. Donnerstaa, 26. Janr., 5 Uhr: Vebühnung: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 22. Januar:
Militär-Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-Gottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Odenburger Kirche.

Sonntag, den 22. Januar, 3. n. Epiph.:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Kinderlebe 11 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.

Freidenkerkirche.

Sonntag: morgens 9 1/2, und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Wappsteinkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-Gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr

Witt 15% Rabatt verkaufe:

Leibwäsche für Damen, wie: Taghenden, Nachthenden, Nachtsachen, Beinfleider und Zwischenröcke; Herrenwäsche, wie: Oberhänden, Nachthenden, Unterzeuge; Kinderwäsche, Kinderkleidchen und Damenblousen; ferner, zu Aussternern sehr geeignet: Begutzkaffe, Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Sandlucher, Fischlucher, Servietten, Leinen, Halbleinen und Küppelstücken. Die zurückgeleiteten Waren sind ansorziert und der guten Qualitäten wegen sehr zu empfehlen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Anzeigen. Immobilienverpachtung in Sandhatten.

Der Brinkfyer Heim. Klatte in Sandhatten läßt
Mittwoch, den 23. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Harms Wirtshaus daselbst seine
Brinkfyzerei,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhaus und 20 Schffelmaat Acker- u. Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. Jz., auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten, wozu Pachtliebhaber einladet
S. F. Harms.

Holz = Verkauf.

Street 6. Sandfrng. In dem am
4. Februar d. Jz.,
nachmittags 2 Uhr,
bei Hausmann Anton Volkes das. Stattfindenden Viehverkauf kommen nach Beendigung desselben noch
75 bis 80 Hausen Fuhren,
(H. Sparten, Latzen und Brennholz)
mit zum Verkauf. **S. Nipfen, Aukt.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden v. Kobb's Holooin. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Gerhard Bremer, Drogerie, Odenburg i. G.

Wie stets nach Verlauf von zwei Jahren so wird auch in diesem Frühling wieder ein **Verkauf zum Besten des Gustav Adolph-Frauen-Vereins** stattfinden, und zwar in der ersten Woche des März. Wir bitten die geehrten Damen, die uns sonst in freundlicher Weise Gegenstände gesandt haben, dies jetzt schon in Aussicht zu nehmen. Dessen verkaufen sich schwer, kleine nützliche Gegenstände leicht. Gaben nehmen in Empfang:

- Frau Geh. Ober-Kirchencat Hansen, Moststr. 14;
- Frau Professor Harms, Gottorfstr. 7;
- Frau. C. Hansen, Bismarckstr. 30;
- Frau. M. Pesze, Catharinenstr. 19;
- Frau Reichardt'seuge, Bismarckstr. 24;
- Frau Kalkfede, Bismarckstr. 24;
- Frau. M. Nipfen, Post-Allee 29.

Groß-Vornhark. Der Landmann Gerhard Willers daselbst läßt diejenige Wäschlendereien,

welche im Termine am 16. d. M. nicht verbeuert sind, am
Montag, den 23. Jan. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in seiner Wohnung nochmals zur Verbeuerung auf 4 Jahre aufliegen.
Gewerlichhaber ladet hiermit ein
Edo Weiners, Aukt.

Zu verkaufen 1 wachamer Hund.

Wekerstraße 12.
Eine Düngerfuhle zu leeren fürs Aß holen. **Donnerichwerstraße 28.**

**Forstdistrikt Delmenhorst.
Holzverkäufe**

in den **Neuieren Gatten I und II.**

Es sollen verkauft werden:
I. im **Neuier Gatten I** (Forstorte Schieren-
buchen, Hatterholz Abteilung Nr. 17 und 18,
sowie Braferland) am

Donnerstag, den 26. d. M.:
ca. 65 fm Eichen, Bau-, Nutz-, Pfahl- und
Brennholz und Reifig,
ca. 145 fm Buchen, Nutz-, Brennholz und
Reifig,
ca. 30 fm Kiefern, Balken, Sparren, Latten
und Brennholz,
ca. 10 fm Ebstannen, beste Latten und
Nische.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr
bei Nr. 1 der Eichen im Forstort Schieren-
buchen.

Ferner kommen im **Wd. Stallingschen** Gatt-
hause in Kirchbatten nachmittags gegen 4 Uhr
aus dem Forstorte Braferland ca. 50 fm
Kiefern, Sparren, Latten, Nische, Bodenlängen
und Brennholz, welche vorher zu besetzen sind,
zum Aufschlag.

II. im **Neuier Gatten II** (Forstort Ding-
stedter Gehäge) am

Freitag, den 10. Februar d. J.:
ca. 60 fm Eichen, Bau-, Nutz-, Pfahl-
und Brennholz und Reifig,
ca. 105 fm Buchen, Nutz-, Brennholz und
Reifig,
ca. 75 fm Kiefern, schwere Balken, Sparren,
Latten und Brennholz,
ca. 35 fm Hächchen, beste Latten und Nische
und Brennholz,
ca. 25 fm Fichten, beste Latten und Nische
und Brennholz.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr
bei Nr. 107 der Kiefern am nördlichen Ein-
gange des Dingstedter Gehäges, in der Nähe
der Wohnung des Forstarbeiters Witte.

Sachsen, 1899, Januar 17.
Schwerbel.

Der Kolonist **Jürgen Dielefeld** zu Süd-
wieseseehn läßt wegangehoben am

Montag, den 23. Januar 1899,
vorm. 10 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 1 **Arbeitspferd,**
- 1 **tiefige Kuh,**
- 1 **do. Quene,**
- 1 **kräftiges Schaf,**
- 1 **do. Sau,**
- 10 **Ferkel, 5 Fühner und 1 Hahn,**
- 1 **Schäferhund,**

3 **Veteranwagen** mit Aufzug, davon 2 mit
breiten Felgen, 2 **Hflüge,** 1 **Erdwille,**
2 **Eggen,** 1 **Schneidelade** mit Messer, 2
Kreutzarren, 2 **Düngerarren,** 3 **Lotharren,**
1 **Worstarre,** 1 **Schleifstein,** 2 **kompl. Pferde-
geschirre,** 1 **Staubmühle,** 1 **Grüßkaffelke,**
1 **Wanne,** 6 **Drecksiegel,** 1 **große Waage**
mit Ketten und Gewichten, 2 **Schweinekasten,**
mehrere **Hadern,** **Forsten,** **Harfen,** **Widen,**
Schüppen, **Spaten,** 2 **Senen** mit Baum,
2 **Harzenge,** 1 **Kornschel,** 1 **Hebischel,**
1 **Wieskefel,** 1 **gr. eil. Topf,** 1 **Topf** mit Kar-
bolinum, 1 **Amboß,** 1 **vollst. Zimmergerät,**
1 **vollst. Dorfgrabegehirr,** 1 **vollst. Schlächter-
geschir,** 1 **Schlächtertrag,** mehrere **Reepen**
und **Widderbäume,** 1 **Helgentau,** 1 **Fakel,**
1 **Forstschiff,** mehrere **Widen** u. **Pfähle** zc.,
ferner: 2 **Kleiderchränke,** 2 **Küchenchränke,** 1
Schrank, 1 **eich. Glaschrant,** 1 **Schreib-
pult** mit Aufzug, 1 **Koffer,** mehrere **Tische,**
2 **Hbd. Stühle,** mehrere **Wilder,** **Spiegel,**
1 **Wanduhr,** 1 **Kanarienvogel** mit
Bauer, 3 **Stumlaternen,** 2 **Lampen,** 1
Kuchenteller, 2 **Spardorbe,** 2 **Wischerorten,**
1 **Butterkarne,** mehrere **Seiten,** **Balken,**
Töpfe, **Eimer,** 1 **doppelt. Filinte** (Winter-
lader).

1 Quantität Speck

u. f. w.,
auch: 10 **Stöbe** mit **Bienen,** mehrere **leere**
Bienenkörbe mit **Aufzügen,** 1 **Topf Futter-
hönig,** 1 **Honigpresse,** einige **Hausen Dorf,**
mehrere **Kausen** **Pfund Stroh,** 16 **Sch.-S.**
grünen Roggen und viele **hier nicht be-
nannte Gegenstände.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Weimann, Aukt.

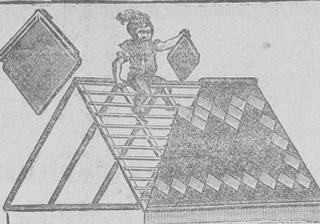
Nachrede. **Gerd Peters** hierf. beab-
sichtigt seine hierf. **belegene**

Bräuerei,

bestehend aus **Wohnhaus,** **Schweine-
ställen,** **Speicher,** **Pferdestall** zc. und
7 **Sch.-S. Garten** und **Ackerland,** mit
Antritt auf 1. **Mai 1899** auf ein
oder mehrere **Jahre** zu **vermieten.**
Genehmigter wollen sich an **Peters**
oder den **Unterzeichneten** wenden.

P. W. Williams.

Köhlers
Reitfalz-Ziegel
aus **Cement** ist das **Dach der Zukunft.**
Unübertroffen! **Konkurrenzlos!**
Schöner, **farbenreicher,** **effektvoller,**
leichter, **solider,** **haltbarer,** **wetter- und**
sturmsicherer, vor allem aber **beträch-
lich billiger** als jedes andere **Dach.**
Amtlich und **fachmännisch** aufs
Glänzendste begutachtet. **Grossartige**
Erfolge überall.
Proben u. **Kostenanschläge** durch die
Cementwarenfabrik B. Behrends,
Burg **Stückhausen** in **Ostfriesland.**



H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER H.C.F. DESSERT HANNOVER H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER

Specialitäten der
Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den **Frühstückstisch:**
Orangen-Marmelade

Für den **täglichen Consum:**
Leibniz-, Albert-Cakes
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback

Für **Dessert:**
Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience, Suez, Othello
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben

Zu **Eis:**
Dessert-Waffeln
Ohne Gleichan
Ohne Gleichan mit **Chokolade**

Zu **Wein:**
Lorne, **Champagner-Biscuit**

OHNE GLEICHEN

ÜBERALL ZU HABEN

Die **Wildunger Mineralwässer** der **Georg-Victor**
und **Helenen-Quelle** sind **alkalisch** und **unübertroffen** bei allen **Nieren-, Blasen- und**
Steinleiden, sehr **wirksam** bei **Magen- u. Darm-Katarrhen, Störungen der Blut-
mischung,** als **Blutarmut, Bleichsucht** usw. **Wasser,** käuflich in den **Mineralwasser-
handlungen** u. **Apotheken,** **verdiert** in **stets** **frischer** **Füllung** die **Unterzeichnete**. **Verband** in
1898 **975,000** **Flaschen.** Das im **Handel** **vorhandene** **angesehliche Wildunger Salz**
ist ein **zum Teil unedliches** **Forbitat;** aus **hiesigen** **Quellen** werden **keine** **Salze** **bereitet.**
Schriften **gratis** und **frei.**
Die **Initiation** der **Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft.**

Bieh-Verkauf zc.
in
Streef b. Sandkrug.
Der **Landmann G. Paradies** in **Streef**
läßt

Sonnabend,
den **28. Januar d. J.,**
nachm. 2 Uhr anfangend,
8 tiefige allerbeste 3- und
2 jährige Quenen,
im **Februar** und **März** **laufend,**
1 güstige Quene,
14 kräftige Schweine **bester**
Rasse u. **nah** **am** **Ferkeln,**
und **1000** **Kilo** **Sommerroggen**
öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen, wozu **Kaufliebhaber** **freundlichst** **einladet**
F. F. Sarns.

Pferdeverkauf
in
Osternburg.
Der **Gastwirt F. Mohrmann** zu **Ostern-**
burg läßt am
Montag, den 23. Januar d. J.,
vormittags **10** **Uhr** **anfangend,**
bei **seinem** **Hause:**

10 **junge, große,**
schöne lithauische
Pferde,
5 **nahe** **am** **Ferkeln** **stehende**
Schweine, **sowie**
2 **Schweine** **mit** **Ferkeln**
öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
F. Leuzner, Aukt.

Bieh-, Hen-, Stroh- und Holz-Verkauf
in
Astrup.
Der **Hausmann Joh. Gardeler** in **Astrup**
läßt am
Freitag, den 27. Januar d. J.,
nachm. 1 Uhr anfangend:
1 **zwei-jähr. schwarze** **Stute** **vom**
„Cleber“ **aus** **der** **„Edelwäde“**,
11 **schöne** **Quenen,** **alsdann** **nah** **am**
Kalben **stehend,** **wobon** **mehrere** **ins**
Herblich **eingetragen,**
14 **kräftige** **Schweine,** **beste** **Rasse,**
alsdann **meist** **nah** **am** **Ferkeln,**
10,000 **Pfd.** **gut** **gewonnenes** **Heu**
und **mehrere** **1000** **Pfd.** **Stroh,**
sowie **100** **Ren.** **gehaene** **Führen,** **zu**
Sparren, **Latten** **und** **Brennholz,**
öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen.
Kaufliebhaber ladet **freundlichst** **ein**
F. F. Sarns.

Verkauf
einer
Mühlensbesitzung
zu **Westercheps.**
Zweiter **Termin** **zum** **Verkauf** **der** **dem**
Herrmann Friedrichs **zu** **Westercheps**
gehörigen, **dortselbst** **belegenen**
Mühlens-Besitzung
ist **angelegt** **auf**
Montag, den 23. Januar d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Gerd Sarns** **Wirtshaus** **zu** **Wester-**
cheps.
Kaufliebhaber ladet ein
Enoel, Auktionator.

Ausverdingung
zu **Oberlethe.**
Der **Mühlensbesitzer G. Albers** **dortselbst**
läßt am
Montag, den 23. Jan. d. J.,
nachm. 6 Uhr auf,
die **sämtlichen** **zum** **Neubau** **eines** **Wohn-**
hauses **erforderlichen** **Arbeiten** **mindest-**
fordernd **ausverdingen,** **wozu** **einladet**
B. Glogstein, Auktionator.

Bieh-, Hen-, Stroh- und Holz-Verkauf
in
Astrup.
Der **Hausmann Fr. Meyners** in **Astrup**
läßt am
Donnerstag, den 26. Januar d. J.,
nachm. 1 Uhr auf:

- 1 **schwarzen** **Pfähr.** **Dallach,** **starkes**
kräftes **Pferd,**
 - 1 **do.** **„Sengsteiner“** **(Water** **„Cleber“**,
Mutter **„Nobe“),**
 - 10 **kräftige** **3- u. 2-jährige** **Quenen,**
beste **Rasse,**
 - 17 **schöne** **kräftige** **Schweine,** **im**
Februar **und** **März** **ferkelnd,**
 - 7 **alsdann** **6** **Wochen** **alte** **Ferkel,**
20,000 **Pfd.** **Heu** **und** **Stroh** **und**
50 **Hausen** **Nische** **und** **Bahnenlängen**
öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen, wozu **Kaufliebhaber** **freundlichst** **ein-**
ladet
F. F. Sarns.
- Sahn.** **Gutsbesitzer** **Freiherr** **in**
Erfurt **läßt** **in** **seinen** **Forsten** **zu** **Sahn**
am **Freitag, den 10. Februar cr.,**
nachm. 1 Uhr anfangend,
100 **Fuder** **gehaene** **Eichen,** **Buchen,**
Eichen **und** **Ethern,** **teils** **starkes** **Bau-**
und **Nutzholz,**
150 **Fuder** **gehaene** **Führen,** **Fichten,**
Birken **und** **Weymouthskieferen,** **zu**
Balken, **Sparren,** **Gewichtlängen** **z. geeignet,**
öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen.
Sammelpfad **an** **der** **Werkhauer** **Chaussee**
bei **Holz** **Nr. 1.**
Kaufstüfte **ladet** **ein**
E. Sagenhoff, Aukt.

Bieh- und
Hen-Verkauf
in
Nächternholt.

Hausmann Herm. Mariens **dortselbst** **läßt**
am
Dienstag, den 21. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
in **und** **bei** **seinem** **Hause:**

- 1 **4-jähriges** **brannes** **Stutpferd,**
fehlerfrei, **sehr** **starkes**
Arbeitspferd,
- 9 **tiefige** **3- u. 2-jährige** **beste**
Quenen, **nah** **am** **Kalben,**
- 1 **Pfähr.** **Stier,**
- 12 **bis** **14** **kräftige** **Schweine,**
alsdann **nah** **am** **Ferkeln,**
- 10 **bis** **15,000** **Pfund** **gut** **ge-**
wonnenes **Heu**

öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen.
Käufer **ladet** **ein**
B. Glogstein, Aukt.

Nachrede. **Die** **Witwe** **des** **we-**
Arbeiters **Joh. Hillmann** **zu** **Nachder-**
stube **läßt** **am**
Dienstag, den 31. Jan. d. J.,
nachmittags **1 1/2** **Uhr** **auf,**
1 **junge** **tiefige** **Kuh,** 3 **Schweine,**
1 **belegte** **junge** **Ziege,** 1 **Kleiderchrant,** 1
Milchschrank, 1 **Bett,** 1 **Bettstelle,** 2 **Tische,**
6 **Stühle,** 1 **Spiegel,** 1 **Wanduhr,** 1 **Waage,**
1 **Butterkarne,** 1 **Lampe,** 1 **Bohnenmehde-**
maschine, 1 **Koffer,** 4 **eil. Töpfe,** 1 **Wies-**
kefel, 1 **Spiegel,** 1 **Schneidelade,** **Schüppen,**
Senen, **Forsten,** 3 **Leitern,** 2 **Schiebarten,**
1 **eil. Ofen,** **Kuchfallbelleidung,** 2 **Stühle**
zum **Abbruch,** **ferner** **1** **Quantum**
Kartoffeln, **Heu** **und** **Stroh,** **ca.**
10 **Scheffel** **Hafer,** **Brennholz** **und**
1 **Quantum** **Dünger** **und** **viele** **sonstige**
Gegenstände.
öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **ver-**
kaufen, wozu **einladet**
H. Sarns.
Spwege. **Zu** **verkaufen** **ein** **Dalleinstab,**
8 **Tage** **alt.**
Sirr. Piever.

Solle. Der Gastwirt **Heinr. v. Seggern** das beabsichtigt wegen Umzug seine **Landstelle,**

Gebäude und sämtliche Ländereien mit Antritt zu Mai 1899 auf viele Jahre zu verpachten.

Die Stelle ist leicht — mit einem Arbeits- oder Zuchtpferde — zu bewirtschaften und kann außerdem 10—12 Stück Hornvieh gehalten werden.

Besuchhaber wollen sich am **Dienstag, den 24. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr, in Verpächters Wirtschaft einfinden und adret ein **S. Clausen.**

Osternburg. Ein im hies. Ort an ruhiger Straße belegenes **herrschaftliches Haus** mit großem Obst- und Gemüsegarten ist mit Antritt zum 1. Mai cr. preiswert zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt **Dito Meyer, Rechnfhr.**

Ausverkauf in **Wardenburg.**

Der **Heuermann Heinr. Sellbusch** in Gladder bei Wardenburg läßt wegen Sterbefall **Dienstag, den 24. Januar d. J.,** nachm. 2 Uhr anfang,

1 trächtiges Schwein, 3 Ziegen, 1 guten Schäferhund, 10 Hühner und 1 Gahn, 1 topl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 5 Stühle, 1 neue Schneidemaschine mit Meißel, 1 Stofhloß mit Eisen, 1 Partie Heu und Stroh und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufsliebhaber einladet **J. F. Harms.**

Bekanntmachung.

Die zur Großherzoglichen Hausfütterung gehörigen, mit Aei meliorierten Ländereien im **Wüsting-Neuenwegger Moore,** zusammen groß 50,0153 ha, sollen für die Zeit vom 1. Mai 1899 bis dahin 1902 bezw. 1905 am **26. Januar 1899,** nachm. 2 Uhr, in **Clausen** Wirtschaft zu **Wüsting** anderweitig zur Nutzung als Weideland verpachtet werden.

Verpachtungsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen. **Wüsting, 1899, Januar 14.** **S. Clausen.**

Immobilverpachtung.

Munderloh. Die **Witwe** des weil. **Brinkfegers Joh. Chr. Osterloh** daselbst beabsichtigt wegen Sterbefalls die **Drinkfegerstelle,** bestehend aus Gebäuden, ca. 60 Scheffel Saat Garten- und Ackerland (beim Wohnhause-belegen), 6 Stück Wiesenland und 13,9944 ha Weiden u. unfrucht., mit Antritt z. 1. Mai oder 1. Nov. d. J., Ackerland nach Abente, auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten. 1. Aufschlag findet am **Montag, den 23. Januar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in **Deyle's** Wirtschaft zu **Munderloh** statt. Bei hinlänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter ladet ein **S. Nippen, Aukt.**

Zu verk. eine eiserne **Deffstelle.** **Witzgerechstr. 15.**

Diedr. Auffarth,
Oldenburg, Baumgartenstrasse 3.
Spezialgeschäft in **Gemüse-, Frucht- u. Fisch-Konserven,**
Aufschnitt feiner Fleischwaren.
Telephon 120.

Frische Delfuchen,
Roggen- u. Weizenkleie,
Leinmehl,
Knochenfutttermehl
gebe durch günstige Abichtliche noch billig ab. **Paul Danwardt.**

Beantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. G. H. Ober,** für den totalen Teil: **W. Ehlers,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky,** Notationsdruck und Verlag von **H. Schatz** in Oldenburg.

Oldenburger Kaffeehaus.

Spezial-Geschäft für **Kaffee, Thee, Cacao.**

Thee, neue Grnte, direkter Import, per Pfund 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mt.

Ferner: **Cacao, Chokolade, Bisquits** in großer Auswahl, nur bester Qualität, empfiehlt

Oldenburger Kaffeehaus,
innerer Damm Nr. 14.

Neu eröffnet!

vis-à-vis dem Schloss.

Neu eröffnet!

Kohlen — Koks — Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen, Zeche Margaretha;**
" **Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III,**
" **Schmiedekohlen,**
" **Anthracit-Nusskohlen,**
Größe { I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
II " **Dauerbrenner,**
III " **Cade-Defen** und andere **kleine Dauerbrenner,**
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,**
II " **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
III " **Dauerbrenner, Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke **TUR NICH**

buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Bringe dem geehrten Publikum mein Lager in eigener Werkstatt angefertigter **Paletots, Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen und Westen,** besonders starke **Arbeitshosen u. -Blousen,** in gefl. Erinnerung. Nichtpassendes nehme retour und liefere nach Maß für denselben Preis, da ich fast sämtliche Stoffe auf Lager habe. **Kinder-Anzüge, um zu räumen, mit 20% Rabatt.**

Gerh. Bunjes,
Aeußerer Damm 24. Aeußerer Damm 24.

Wümmerteide. Zu verkaufen mehrere kleine und große schöne **Pflanzstämme** zu billigen Preisen. **G. Orendorf.**

Dosse. Zu verkaufen 12 **Niehmen** bestes **Dachreith.** **G. Enhr, Sandberg.**

Osternburg. Zu kaufen gesucht **Roggen-, Hafer- und Buchweizenstf.** Zu ertragen bei **J. Wohrmann, Clappenburgerstr.**

Kapotten, Unterröcke, Tücher, Leibbinden, Westen, Seelenwärmer, Wolltragen, Knie- u. Pulswärmer etc. empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**

Schändlich betrogen

ist jeder, dem **Nachahmen** gen und minderwertige **Plastikfabrikate** in die Hand gelieft, werden **Kauf** der von ihm verkauften **einigen** **Besten** **Sorten** **von** **W. Weber,** welche gegen **Seiteneit,** **Stehlen,** **manentlich** **noch** für **Kinden** **etc.** **ein** **Bestrautes** **erhalten.** **Beschuldig** **weihen** **die** **Verkäufer** **der** **Nachahmen** **gen,** **legiere** **waren** **ebenjo** **gut** **wie** **die** **anerkant** **besten** **ersten** **Sorten** **von** **W. Weber.** **Die** **Unternehmen** **des** **W. Weber** **werden** **von** **W. Weber** **gewissenlos** **bestrauten** **nicht** **mit** **W. Weber** **Bestrauten** **gen** **zu** **verkaufen,** **weil** **daran** **nicht** **bedient** **wird.** **Man** **verlange** **ausdrücklich** **das** **W. Weber** **Dein** **Interesse** **die** **obige** **Schlagmarke** **selben.** **Wenn** **ohne** **diese** **Schlagmarke,** **als** **unecht** **zurückweisen.**

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier. **Papier-Lager. Schreibwaren.**

L. Ciliax, Oldenburg 1. Gp.
Anfertigung sämtlicher **Metall- u. Kautschuk-Stempel** für Behörden, Geschäfte u. Vereine. **Petschafte, Klischees** für alle Geschäftszweige.

Für junge Schweine und Milchvieh:
Füttermehl (Weizen- und Roggenabfälle), garantiert rein, à Ctr. 5,20 A., bei 10 Ctr. à 5 A. ist wieder einatropfen bei **Paul Danwardt.**
Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonn- u. Feiertag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.